

FEBRUAR 2007

rotary

Vitamincocktail Serviceclub

**Wozu dienen die
verschiedenen Clubs?**

**À quoi servent
les divers clubs?**

**Club di servizio:
a che cosa servono?**

SUISSE LIECHTENSTEIN



*Zeitschrift der Distrikte
Revue des districts
Rivista dei distretti*

1980 1990 2000



Tag und Nacht
für Ihre Sicherheit.

100 jahre
1907-2007

 **SECURITAS**

Chefredaktion

Rot. Oliver Schaffner (os)
Aathalstrasse 34, 8613 Uster
Tel. 044 994 16 66, Fax 044 994 16 65
schaffner@rotary.ch

Rédacteur en chef adjoint et rédaction pour la Suisse romande

Hanspeter Kleiner (kl)
Hofenstr. 5, 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 901 12 66, Fax 031 901 18 03
kleiner@rotary.ch

Redazione per la Svizzera italiana

PDG Carlo Michelotti (cm)
Provera, 6525 Gnosca
Tel. 091 835 88 88, Fax 091 835 88 85
michelotti@rotary.ch

Korrespondenten**D 1980**

Rot. Kurt Bischof (bi)
Kleinwangenstr. 20, 6280 Hochdorf
Tel. 041 914 70 14, Fax 041 914 70 11
bischof@rotary.ch

D 1990

Hanspeter Kleiner (hpk)
Hofenstr. 5, 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 901 12 66, Fax 031 901 18 03
kleiner@rotary.ch

D 2000

Rot. Erhard von Szabel (sz)
Stiegweg 6, 8303 Bassersdorf
Tel. 044 836 57 74
szabel@rotary.ch

Inserateverkauf & -verwaltung

RG-Annoncen GmbH, Rot. René Gyr
Postfach 1121, 5401 Baden
Tel. 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34
info@rgannoncen.ch

Druck

Multicolor Print AG, Baar

Bilder Titelseite

sxc.hu

Rotary Suisse Liechtenstein

82. Jahrgang, Nr. 8, Februar 2007.
Monatszeitschrift für die Mitglieder
der Rotary Clubs in der Schweiz und
im Fürstentum Liechtenstein.
Auflage 11'800 Ex.

Redaktionsschluss März 2007

5. Februar 2007

EDITORIAL

Rotary und Frieden

Friede, Verständnis und Toleranz bilden die Grundlagen der rotarischen Idee und waren von Beginn an zentrales Anliegen Rotarys. An der Weltkonferenz von 1921 in Edingburg wurde Friedensförderung in der rotarischen Verfassung verankert. Seither wurden zahlreiche Ideen geboren und umgesetzt, die bis heute einen wichtigen Beitrag zur internationalen Völkerverständigung bilden: So organisierten etwa in den Dreissigerjahren rotarische Kommissionen länderübergreifende Treffen zwischen Rotariern, mit dem Ziel, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen. Aus der Idee entstanden die Länderausschüsse (Comités Inter Pays, CIP). 1940 diskutierten Rotarier in Havanna über Menschenrechte, die UNO führte sie 1948 ein. Eine 1942 von englischen Rotariern organisierte Friedenskonferenz bildete den Vorläufer zur 1946 gegründeten UNESO. An der konstituierenden Sitzung der UNO in San Francisco nahmen 49 Rotarier teil. Heute arbeitet Rotary mit nationalen und internationalen Organisationen und Kommissionen zusammen wie etwa UNO, UNESCO, UNICEF, UNCHS, UNEP, FAO und WFP, ESCAP, Weltbank, Europarat und anderen. Jedes Jahr wird die Partnerschaft zwischen Rotary und UNO in New York gefeiert und somit an den gemeinsamen Einsatz für den Frieden erinnert.

Auch Clubs und Distrikte starteten Initiativen zur Friedensförderung: der RC MuttENZ-Wartenberg organisierte beispielsweise das Friedenslager 2004, an dem israelische und palästinensische Jugendliche in gemeinsamer Runde diskutierten, sich kennenlernten und sogar Freundschaften bildeten. Der Ulster Plan schliesslich bringt junge irische Protestanten und Katholiken zusammen und schaffte es, ein Klima des Vertrauens, Toleranz und Freundschaft aufzubauen.

Generell darf gesagt werden, dass überall, wo sich Rotarier verschiedener Länder treffen, wie etwa an Weltkonferenzen, ein Beitrag zur Völkerverständigung und somit Friedensförderung geleistet wird. Und um dem Thema Frieden einen festen Platz einzuräumen, wurde der Februar zum «Monat des Weltfriedens und der Völkerverständigung» erkoren. Jedes Jahr wird zudem der Geburtstag Rotarys, der 23. Februar, als Tag des Friedens und des internationalen Verständnisses gefeiert – feiern wir mit.

(Originalfassung in italienisch auf www.rotary.ch)

PDG Carlo Michelotti



Verlassen Sie sich auf unsere unabhängige und neutrale
Unterstützung, auch in **Nachfolgefragen.**

Advisory Services

- Buchführungen
- Wirtschaftsprüfung
- Gesellschaftsverwaltungen
- Recht & Steuern
- Immobilien-Dienstleistungen

Kontakt: Fred Heinzelmann

Wealth Management

- Vermögensverwaltung
- Vermögensberatung
- Vermögende Privatkunden
- Institutionelle Kunden

Kontakt: André Ruppli

Corporate Finance

- Nachfolgeregelungen
- Unternehmensverkäufe
- Unternehmenskauf
- Buy-Out's/Buy-In's
- Wachstumsfinanzierung
- Private Equity Management

Kontakt: Pascal Böni

Wir verfolgen seit 60 Jahren partnerschaftlich mit unseren Kunden
die Erreichung ihrer persönlichen Ziele. Lernen Sie uns kennen!



INTERNATIONALE TREUHAND GRUPPE

Aus dem Clubleben 6

Anlässe die stattfanden und -finden werden, Spannendes, das man wissen muss oder auch nicht, und viele News und Ideen aus den Clubs.

Transsexuelle als Gast 10

Eine spezielle Begegnung mit einer ungewöhnlichen Persönlichkeit im RC Einsiedeln. Ein Anlass, der nicht so schnell vergessen wird!

Halbjahreskonferenz D1980 18

DG Peter Ottiger ruft seine Präsidenten auf, ihre Clubs zu überraschen.

La joie pour tous 19

38 rotariens du RC Genève ont participé à la traditionnelle distribution de marmites dans les 20 ateliers protégés de la SGIPA du canton de Genève.

Nouveau rédacteur 19

Le rot. bilingue Hanspeter Kleiner est le rédacteur en chef adjoint tout comme le rédacteur de l'ensemble du D 1990.

Pedalo-Trophy 18

Originelle Idee: Ein Pedalo-Rennen des RC Linthebene bringt der Mine-Ex-Stiftung Fr. 10 000.-. Die Idee wird auch in diesem Jahr wieder aufgegriffen.

Verabschiedung mit Ideen 27

Am Fairwell-Meeting der abreisenden Austauschschüler wurde offen diskutiert und wurden wertvolle Anregungen genannt.

Was macht Inner Wheel? 29

Ein paar Kurzmeldungen aus dem Leben des Damenclubs.



Bild: sxc.hu

Besonderheiten der Serviceclubs

Vitamin B dank Serviceclubs gibt noch keine Karrieregarantie, so die Erkenntnisse von Dr. Sebastian Gnadinger in seiner Dissertation. S. 12



Cinq ans d'existence du club

Le Rotary Fribourg-Cité a organisé un repas de soutien en faveur d'un centre culturel à Kaolack au Sénégal. p. 11



75 Erlebnis-Wochenende in Glarus

Zu seinem 75. Geburtstag lädt der RC Glarus 75 rotarische Familien aus allen Distrikten kostenlos ein, um das Glarnerland kennenzulernen. S. 31

Editorial	3
Inhalt	5
Clubleben	6-11
Schwerpunkt	12-17
Distrikte	18-21
Rotary Schweiz	22
Rotary International	24
Dienste Kommissionen	27
Piazza Kleinanzeigen	28
Inner Wheel	29
In Memoriam	30-31
Neue Mitglieder	32-35
Rendez-vous	36-37
Vorschau	38

RUBRIKEN



Lausanne-Léman

Ateliers Sciences. L'action du 100^e anniversaire du Rotary International, qui s'est terminée en septembre passé par le dernier versement de 15 000 francs sur un engagement total de 50 000 fr. pour l'année scolaire 2006/07, a rencontré un très joli succès, aussi bien du côté des enfants que de celui des animateurs et des responsables des APEMS. Bonne nouvelle puisque le syndic de Lausanne, au vu des excellents résultats de cette initiative, a convaincu sa municipalité d'accepter d'attribuer un montant global de 50 000 fr. à la Fondation de l'Espace des Inventions, afin de lui permettre de poursuivre les activités des Ateliers Sciences de 2007 à 2010. Voilà une décision qui a réjoui les initiateurs de cette belle action.

Flawil

Parallel. Nicht zuletzt den Einkäufen auf dem Parallelmarkt verdankt die Import Parfumerie laut CEO Reto Grubenmann ihren Unternehmenserfolg. Der Einkauf erfolgt teils direkt in Asien, zumeist jedoch aus europäischen Läden, die mit den Verkäufen an die Import Parfumerie überhöhte Abnahmeverpflichtungen ausgleichen. Die Artikel sind offiziell und verdeckt kodiert. Verdeckte Codes müssen entdeckt und Packung für Packung entfernt werden, da sonst der Lieferant auffliegen und in Schwierigkeiten kommen würde.

Oberthurgau

Fälschungen. Franco Matossi wusste als Edelmetallkontrolleur im Flughafen Kloten Interessantes zu berichten. Immer wieder wird versucht, gefälschten Schmuck und Uhren einzuführen. 2005 wurden auf den Weltmärkten 1,2 Mio. gefälschte Uhren festgestellt. Beispiel: Eine Rolex-Uhr im Wert von Fr. 40 000 kostet als vom Laien kaum zu erkennende Fälschung Fr. 1500. Weltweit sind etwa 5–7 % aller Güter gefälscht. Ihr Warenwert beträgt 500 Mia. Franken.

Neuchâtel

Mixte. A la veille de son 80^e anniversaire, (il a été fondé le 15 janvier 1927), le club de Neuchâtel a décidé de s'ouvrir aux femmes en en acceptant pas moins de cinq d'un coup!

Flims-Laax

Benefizkonzert. Der Club organisiert am Sonntag, 25. Februar 2007 um 17.00 h im grossen Saal des KKL in Luzern ein Benefizkonzert zugunsten der Renovation der Klosterkirche Disentis (vgl. Beilage in der Dezemberausgabe). Mitwirkende sind La



Compagnia Rossini unter Leitung von Rot. Armin Caduff sowie die Swiss Army Concert Band und -Strings unter Major Christoph Walter. Beide Formationen haben ihr Publikum schon im letzten Jahr begeistert und bürgen für ein Feuerwerk beliebter Musikwerke. Sie treten für dieses Konzert unentgeltlich auf. Gleichzeitig wird die von Rotarier und Kunstmaler Rudolf Mirer eigens für dieses Projekt gestaltete Lithografie präsentiert. Der Reinerlös aus dem Verkauf dieses Kunstwerkes und des Konzerts dienen der Erhaltung der wunderschönen barocken Klosterkirche Disentis.

Konzert-Gönnerkarten zu Fr. 200.– pro Platz in der 1. Kat. des Parketts: Tel. 079 215 05 77 oder Mail erbacom@pop.agri.ch

Oberer Zürichsee

Wandern. Fredi von Gunten, der Geschäftsführer des SAW (Dachverband Schweizer Wanderwege) stellt fest, dass Wandern in der Schweiz die von allen Altersgruppen meistausgeübte Sportart ist und statistisch gesehen noch vor Schwimmen und Radfahren liegt. Dazu gehören eine schöne, intakte Natur, Berglandschaften, nahe Erreichbarkeit und gut ausgebaute Wege. Diese Faktoren werden in der Schweiz mit 80 bis 97 Prozent als zutreffend bezeichnet. Das Wanderwegnetz in der Schweiz beträgt 62 000 Kilometer, davon sind 26 000 Kilometer Bergwanderwege.

Zürich-Knonaueramt

Stabübergabe. 25 Jahre war Clubmitglied Rot. Daniel Schweizer Dirigent des Symphonischen Orchesters Zürich. Auf den 1. Januar 2007 hat er dieses Amt aus plausiblen Gründen niedergelegt, um sich seither neuen Aufgaben und Herausforderungen zu widmen.

Fürstenland

PHF. Künftig wird jeder abtretende Präsident zum Paul Harris Fellow ernannt. Ehemalige Präsidenten erhalten die Auszeichnung an einem runden oder halbrunden Geburtstag. Zudem kann der Vorstand laut Reglement pro Jahr einen PHF für besondere Leistungen verleihen.

Kreuzlingen

Engagement. Reto Mästinger äusserte sich zur Frage, ob sich Unternehmer in ihrer Gemeinde politisch engagieren sollen. Er meint, dass unsere politischen Strukturen zu überdenken seien. Zwischen strategischer Führung und operativer Ausführung sei eine klare Trennung anzustreben. Im Übrigen zitierte er Perikles (500–429 v. Chr.): Wer an den Dingen seiner Gemeinde nicht Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.



Übergabeurkunde über Fr. 5000.–. Präsident Steve Evans vom RC Kingston/Jamaika mit Rot. Noel Osbourne und Rot. Neville Henry, International Service Direktor bzw. Vorsitzender des Micro Credit Facility Projekts im Hintergrund.

Winterthur Kyburg

Comedy Dinner. Der Club übergab dem RC Kingston/Jamaika Fr. 5000.–, womit das Gemeinschaftsprojekt «Micro Credit Facility Laws Street Trade Training Centre» beider Clubs gestartet wurde. Die Grundlage dieses Mikrokredit-Projekts ist ein seit 22 Jahren operierendes Ausbildungszentrum, das Menschen eine Ausbildung vermittelt, die sie dann befähigt, sich und ihre Angehörige durch selbstständige Arbeit zu ernähren. Dieses Zentrum bietet drei Ausbildungskurse an: Hauswirtschaft, Nähen und Sticken sowie PC-Anwendungen. Um das Zentrum finanziell betreiben zu können, ist eine kommerzielle Bäckerei angeschlossen, die zusammen mit weiteren Fundraising-Aktivitäten und Spenden die notwendigen Mittel erwirtschaftet. Das Mikrokredit-Projekt will erfolgreichen Absolventen die Startfinanzierung für die Selbstständigkeit bereitstellen. Auf Empfehlung des RC Kingston wird ein nomineller Zins gefordert, und es sind ferner ca. 10% Eigenkapital notwendig. Nach 18 Monaten sollen die Darlehen zurückgezahlt werden. Sollte das Mikrokredit-Projekt nach drei Testjahren erfolgreich sein, ist an finanzielle Aufstockung gedacht.

Nächstes Comedy Dinner

Am 24. März 2007 veranstaltet der Club sein Comedy Dinner im Casinotheater in Winterthur, das u.a. zum Ziel hat, Geld für das Jamaikaprojekt zu sammeln. Gäste sind sehr herzlich eingeladen teilzunehmen. Es erwartet Sie ein Abend voller Unterhaltung mit zauberhafter Comedy (Michel Gammenthaler), ein Gala-dinner im wunderschönen Festsaal des Casinotheaters, Tanz oder gemütliche Atmosphäre an der Bar. Anmeldungen und Informationen über Annik Weinmann Lenherr annik@akina.ch.

BRAINFORCE

Management auf Zeit
International



Seit 1979 Marktführer für ausgewählte, umsetzungsstarke und erfahrene Persönlichkeiten als

- Unternehmensleiter
- Linienmanager
- Projektleiter
- Fachspezialisten

- Innert Tagen im Einsatz
- Einsatzdauer und Pensum flexibel
- National und International

www.brainforce-ag.com

Brainforce AG Zürich · München

Hardturmstr. 161, CH-8031 Zürich
Tel. +41 (0)44 448 41 41 Fax +41 (0)44 448 41 79
E-Mail: management@brainforce-ag.com



Une demeure de famille au cœur de Paris,
Place de la Madeleine, Faubourg St-Honoré...



... charme, confort, douceur et tranquillité.

HÔTEL DE L'ARCADE***

9, rue de l'Arcade - 75008 PARIS
Tél. 33 (0)1 53 30 60 00 - Fax 33 (0)1 40 07 03 07
www.hotel-arcade.com
Propriétaire : G. Berrut, Rotarien

St. Gallen Rosenberg

Hot-Dog-Renner. Hands-on Projekt am St. Galler Handball-Schülerturnier. Im Rahmen des zweiten «hands-on»-Projektes 2006, betreuten die Clubmitglieder, unterstützt vom Rotaract St. Gallen, die Festwirtschaft des Handball-Schülerturniers der Mittelstufen in der Steinhof- und der Volksbadhalle in St.



Gallen. An den zwei Turniertagen versorgten die Rotarier 720 Schülerinnen und Schüler. In 328 Spielen kämpften die Schüler in 90 Teams um Tore, Punkte und Siege. Die Rotarier hingegen kämpften mit ganz anderen Herausforderungen: Mit dem grossen Ansturm der hungrigen Sportler, die alle verpflegt werden wollten, oder mit der permanenten Beschaffung und dem Nachschub von Speisen und Getränken. Den grössten Ansturm bewältigte die Hot-Dog-Crew, waren doch die «verpackten Würstchen», serviert in zahlreichen Variationen, der Renner des Tages. Das vom Lehrerturnverein und dem LC Brühl organisierte Turnier verzeichnete einen neuen Teilnehmer-Rekord.

Rot. Suzanne Dietter

Nyon-La Côte

Très dynamique! La bonne volonté rotarienne est très présente dans le club nyonnais qui présente quelques-unes de ses activités de fin d'année 2006: Rotariennes et conjointes ont uni leurs efforts pour confectionner plus de 70 couronnes de l'Avent vendues au profit des «Pinceaux magiques», association offrant à des enfants gravement malades les moyens de s'exprimer par la peinture sur soie. D'autres membres du club ont vendu des bougies en faveur d'une sortie en bateau des EMS régionaux au printemps, et un Rotarien du club et ses amis musiciens ont offert un concert de jazz et de bienfaisance. Pas mal, non?

Nyon-La Côte

Tombola. La tombola organisée dans le cadre du championnat suisse rotarien de golf a rapporté la fort jolie somme de 42 600 fr. montant attribué à l'action «Enfants de Tchernobyl».

Liechtenstein-Eschnerberg

Menschen für Menschen. Eindrücklich zeigte Frau Almaz Böhm die Arbeitsweise in den Hilfsprojekten der Organisation «Menschen für Menschen» in Äthiopien auf, die vor 25 Jahren von Karlheinz Böhm gegründet worden war. Frau Böhm erklärte, dass die Hilfeleistungen mit Spendengeldern und Arbeit vor Ort in den Projektgebieten ganzheitlich für alle Lebensbereiche gestaltet werden. Die Integration von Bildung, Gesundheitswesen, Wasser als Lebensgrundlage, Landwirtschaft, Landgewinnung und Kleinkredite in die Projektarbeit sind ein Garant für die Hilfe zur Selbsthilfe in Äthiopien. Nach einer Versteigerungsaktion zu Gunsten der Benefizveranstaltung «Menschen für Menschen» konnte der Club Frau Böhm 3500 Franken überreichen. Dieser Betrag wird für die Errichtung einer Grundschule in Äthiopien verwendet.



Almaz Böhm freut sich über die Spende vom Rotary Club Liechtenstein-Eschnerberg.

Interlaken

Golf Charity Turnier. Der Club lädt zur Golfmeisterschaft 2007, dem Golf Charity Turnier IGFR Schweiz-Rotary (International Golfing Fellowship of Rotary, Schweiz) ein. Der Anlass steht unter dem Patronat von a.Bundesrat Adolf Ogi. Der Reinerlös, inkl. einer umfangreichen Tombola, ist für die Stiftung Theodora «Clowns für unsere Kinder im Spital» bestimmt.

Freitag / Vendredi, 1. Juni 2007, Golfclub Interlaken-Unterseen

IGFR Suisse-Championnat Suisse de Golf Rotary. Le bénéfice net du tournoi et de la tombola est destiné pour la Fondation THEODORA. Informations: www.rotary.ch

Bern Christoffel

Matching-Grant beendet. Insgesamt 41 Jugendliche, die in Novi Sad das Waisenhaus verlassen hatten, wurden in drei Jahren unterstützt. Die Unterstützung ging von



Beratungen durch Rotarier bis zur Finanzierung von Ausbildungen, oder Unterkünften und Vermittlung von Lehrstellen. Alle Jugendlichen haben ihr Leben nach der Unterstützung super gemeistert, wie etwa der Junge in der Bildmitte. Cernisek Misa, früher im SOS Kinderdorf, konnte sich umschulen und seinen Wunschberuf Koch in einem renommierten Restaurant in Novi Sad erlernen. Im November wurde das Essen getestet... es war sehr gut!

Allschwil

«**Mitmachmusiker**». Im neuen Kulturzentrum für zeitgenössische Musik im Badischen Bahnhof in Basel fand der traditionelle Weihnachtsanlass statt. Der ganze Abend wurde von der Musik dominiert, einerseits auf anspruchsvollem Niveau und andererseits so arrangiert, dass jeder mitmachen konnte. Georg Gruntz, der Jazz-Musiker mit seinem brillianten Klavierspiel, ist bei uns bestens bekannt. Ruedi Lutz am Cembalo hat die aussergewöhnliche Gabe, dass er zum einen sämtliche musikalischen Stilrichtungen vom Barock bis zur heutigen Zeit sattelfest beherrscht und zum anderen in allen Richtungen zur Perfektion improvisieren kann. Nebst den internen Tonkünstlern wurde das Orchester noch von Jung-Musikern aus den eigenen rotarischen Reihen verstärkt. Danach erfolgte ein Soloblock mit fünf Kuverts. Sobald diese mit einer Spende befüllt waren, legten die Solisten los. Die Allschwiler Rotary Family hat auf diese Weise wieder einen ansehnlichen Betrag in die Gemeindienstkasse zusammengetragen.

Rot. A. Erismann



Ein musikalischer Abend zum Zuhören und Mitmachen.

Genève-Sud

Apprentis récompensés. Pour son premier Prix des apprentis, le club genevois a choisi de récompenser, par une somme de 1000 fr. chacun, une horlogère et un praticien en logistique en formation. Pas forcément les meilleurs de leur volée, les deux lauréats ont été désignés par la direction de l'Office cantonal de la formation professionnelle de Genève et selon le vœu du club, en fonction de leur volonté à accomplir leur apprentissage malgré un parcours de vie quelque peu chaotique.

Dielsdorf

Marketing. Programmchefin Gabriela Winkler hat es sich zur Pflicht gemacht, ihre Mitrotarierinnen und Mitrotarier kurz vor dem Meeting per E-Mail auf besondere Vorträge aufmerksam zu machen, und dies mit wachsendem Erfolg.

Au am Zürichsee

Todesursachen. Otto Brändli, Höhenklinik Wald, stellt fest, dass jeden Tag in der Schweiz 20 Personen an Zigarettenrauchen, eine Person durch Passivrauchen und bis zu 10 Personen wegen allgemeiner Luftverschmutzung sterben.

Rheintal

Energie. Laut Rot. Walter Steinmann, Bundesamt für Energie, hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg der weltweite Energieverbrauch vervierfacht. In der Schweiz fällt je ein Drittel des Verbrauchs auf Haushalt, Verkehr und Industrie/Dienstleistungen. Seiner Meinung nach wird durch den Wegfall der KKW ab 2020 eine massive Deckungslücke entstehen, die durch Verbesserung der Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energien (heute 10%) nicht aufgefangen werden kann.

Aigle

Prix de la créativité. Champion suisse junior solistes avec instruments à vent, Valentin Connus, de Versvey, s'est vu remettre par la commission action professionnelle et jeunesse un chèque de 1000 fr., prix de la créativité de celle-ci. En témoignage de sa gratitude, le jeune homme a fait étalage de ses talents multiples en interprétant une partition de concours en soliste au saxophone!

Crans-Montana

Nuit des neiges. Remise d'un chèque de 140 000 fr. à AIRG France, travaillant sur la recherche des maladies rénales génétiques, ainsi qu'à l'association Tackers qui organise des camps pour enfants transplantés en Valais, somme récoltée lors de l'édition 2006 de la Nuit des Neiges à Crans-Montana. Cette cérémonie fut le prétexte pour rappeler la date de la prochaine qui se déroulera le 25 février 2007, toujours en collaboration avec le Rotary club local. Cette fois, ce sera en faveur de No-Différence et Sport Handicap Martigny et environs.



Donner... encore et toujours. De gauche à droite: Jean-François Emery et Yves Duc, du RC Crans-Montana, Liz Schick, Prof. Chioléro, médecin-chef du service des soins intensifs du CHUV, Linda Baras, présidente de la Nuit des Neiges, Marie et Richard Berry.

Gedanke des Monats

«Es gibt 1000 Krankheiten, aber nur eine Gesundheit.»

Arthur Schopenhauer (1788-1860)

RC Einsiedeln**Transsexuelle bei Rotariern**

Die bekannteste Transsexuelle der Schweiz, Nadia Brönimann (früher Christian), war Gast beim Rotary Club Einsiedeln. Eine spezielle Begegnung mit einer ungewöhnlichen Persönlichkeit, die seit kurzem in Einsiedeln lebt. Ein Anlass, der nicht so schnell vergessen wird!

Der amtierende Governor Rot. Peter Ottiger fordert die Clubs immer wieder auf: «Rotary muss überraschen!» Ganz in diesem Sinn hat der Einsiedler Programmchef Rot. Pius Birch-

Mut zum Leben

ler die bekannte Transsexuelle Nadia Brönimann an einen Abendanlass eingeladen, um über ihren Weg und ihr neuestes Buch zu berichten. Nach der Vorstellung durch den Programmchef wollte Nadia (sie wünschte, dass man sie so anspricht), dass die Rotarier den Film über die Geschlechtsumwandlung, der seinerzeit im Fernsehen SF1 ausgestrahlt worden ist, anschauen. Beiläufig erwähnte sie, dass es sich teilweise um deftige Bilder handle, die aber dem Fernsehpublikum zugemutet werden konnten.

Rotarier wurde bewusstlos

Der Film ging tatsächlich unter die Haut. Als das Saallicht wieder eingeschaltet wurde, waren einige der Anwesenden ziemlich bleich... Ein Rotarier wurde sogar bewusstlos. Der Präsident reagierte blitzschnell und liess ihn mit dem Rettungsfahrzeug ins Regionalspital fahren. Nachdem sich alle wieder gesammelt hatten, begann Nadia ein paar Stellen aus ihrem neusten Buch «Seelentanz» vorzulesen. Sie will mit diesem Buch den Menschen «Mut zum Leben» vermitteln. Das Buch soll auch einen Beitrag leisten, damit sich transsexuelle Menschen in der Gesellschaft trotz Abweichung von der Norm positionieren können.

«Würde es nicht mehr tun»

Nach der Lesung brannte vielen die Frage auf der Zunge, ob sie diese Geschlechtsumwandlung heute wieder machen würde? Nadia: «Nein, ich würde es nicht mehr tun». Mittlerweile hatte sie 14 weitere Operationen (normal wären deren zwei), und die psychischen Probleme seien immer noch gross. Ein anderer Rotarier wollte wissen, wo Menschen wie sie Hilfestellung in Anspruch nehmen könnten. Nadia erläuterte, dass man vor einer Operation mindestens

zweimal bei einem Psychologen gewesen sein müsse. Dieser gebe sein «OK» für die notwendige gute psychische Verfassung. In diesem Prozess habe sie sich leider in ihrer Euphorie durchgemogelt, um ihren Traum zu verwirklichen. Vor der Operation müssen Östrogene und Antiandrogene eingenommen werden; dies wird laut Nadia als «Cross-over Phase» bezeichnet. Operierte müssten ein Leben lang Östrogene zu sich nehmen, um die Weiblichkeit zu erhalten.

Warum gerade Einsiedeln?

Eine Rotarierin vertrat die Auffassung, dass Nadia heute einen gefestigten Eindruck mache. Dazu meinte Nadia, das positive Umfeld von Einsiedeln und die Kraft, die von diesem Ort ausgehe, seien für sie sehr förderlich. Sie sei froh, dass sie es geschafft habe, dem Nachtleben und Drogenpool von Zürich zu entfliehen, hierher in die spirituelleren Welt von Einsiedeln.

Christian geblieben

Weiter fügte Nadia an, dass die Operationen nur ihre Äusserlichkeit verändert hätten. In ihrem Inneren sei sie «Christian» geblieben. Das

sei für sie eine sehr ernüchternde Feststellung. Etwas vom schwierigsten für Transsexuelle ist die Suche nach einem Partner, der die Vorgeschichte akzeptieren könne und sie so nehme und zu ihr stehe, wie sie sei.

Nach gut einer Stunde intensivster Auseinandersetzung mit einer nicht alltäglichen Thematik bedankte sich Programmchef Rot. Pius Birchler bei Nadia für ihre Offenheit und ihre positive Energie, die sehr lobenswert und nicht selbstverständlich sei. In der Tat – ein aussergewöhnlicher Abendanlass, der Ausdruck von Offenheit für unkonforme Lebenswelten ist.

Rot. Kurt Bischof



Ihre Erlebnisse hat Nadia Brönimann in mehreren Büchern niedergeschrieben. Ihr neuestes 250-seitiges Werk «Seelentanz» ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-9522523-4-5). Am 27. März 2007 wird sie im RC Luzern-Seetal einen weiteren Vortrag halten.

RC Fribourg-Cité

Centre culturel à Kaolack

Le Rotary Fribourg-Cité a organisé un repas de soutien en faveur d'un centre culturel à Kaolack au Sénégal. Il a ainsi pu récolté déjà plus de Fr. 4500.–.

Le 3 novembre dernier, le jeune Club Fribourg-Cité a organisé un dîner de soutien aux accents sénégalais pour marquer le début de son engagement en faveur de la construction d'un centre culturel pour les enfants de 7 à 12 ans à Kao-

lack au Sénégal. Le Rotary Fribourg a versé au Président du Club, Vincent Vouilloz, en faveur de cette action.

Pour l'avenir des filles

Au cours de la soirée, Madame l'Ambassadeur du Sénégal en Suisse, M^{me} Safiétou NDiaye Diop, ancienne ministre de la culture du Sénégal, a prononcé un vibrant plaidoyer pour soutenir ce projet. Elle a souligné l'importance que revêt un

Un projet ambitieux

Le projet de construction d'un centre culturel à Kaolack au Sénégal entend créer les conditions pour accueillir entre 100 et 200 enfants entre 7 et 12 ans pour des activités de formation, culturelles, éducatives et de savoir-vivre. Le but est ainsi de donner à des enfants, de toute origine, de toute ethnie et surtout à parts égales entre les deux sexes, un lieu où ils peuvent se développer et faire évoluer leurs facultés créatrices et artistiques. Il s'agit principalement d'enfants des rues, dont les parents n'ont pas les moyens de s'occuper. Le financement devrait assurer le démarrage du projet et son développement durant les premières trois années.

Les activités proposées iront des travaux de cuisine et de coutures à l'éducation aux mesures d'hygiène, en passant par des activités sportives et culturelles. Les sommes recherchées sont importantes, mais le projet sera suivi par un comité de pilotage et de suivi.



Madame l'Ambassadeur du Sénégal en Suisse, M^{me} Safiétou NDiaye Diop. Photo: D. Bersier

lack au Sénégal.

Un premier chèque

Musique et cuisine sénégalaises ont ravi les oreilles et le palais de la centaine de convives qui s'étaient amassés à la salle du Christ-Roi à Fribourg

toute ethnie

pour cet événement. Les apéritifs de Bissap ou de Bouille avaient mis les invités d'excellente humeur. Ce fut alors avec beaucoup de plaisir que chacun a dégusté les plats sénégalais préparés par Khadim NDiaye. Le tout était agrémenté par un groupe de percussions de huit musiciens sénégalais, qui fit découvrir aux convives les diverses facettes de la musique et de la danse sénégalaises. En cours de soirée, Madame Sabine Gutknecht a remis au nom des Banques Raiffeisen de la région

tel centre culturel pour le développement et l'éducation des enfants entre 7 et 12 ans qui y seront accueillis. Elle a relevé en particulier l'intérêt du projet qui entend accueillir à parts égales filles et garçons. Cela n'est pas une chose qui va de soi dans ce pays de l'Afrique de l'Ouest où bien souvent l'éducation des filles est négligée.

Cinq ans d'existence du club

Fort de ce soutien des autorités sénégalaises, le Club se réjouit d'ores et déjà du bénéfice de plus de Fr. 4500.– qu'il a réalisé lors de la soirée et annonce qu'il organisera d'autres manifestations en faveur de ce projet, qui doit marquer le couronnement de ses cinq années d'existence.

Droits des enfants et dialogue interreligieux

Le Sénégal est un pays à majorité islamique (plus de 90%). Toutefois, le dialogue interreligieux est vivant. C'est ainsi que le projet de Centre culturel est porté par un Fribourgeois, missionnaire au Sénégal depuis près de 50 ans, le Père Marcel Pichonnaz. Le soutien de l'évêque du Diocèse de Kaolack, Mgr Benjamin NDiaye, donne des garanties importantes à la bonne marche du projet. La volonté de faire un Centre culturel ouvert aux enfants de toute religion témoigne du dynamisme du dialogue interreligieux dans cette région du Sénégal et de la volonté de donner aux enfants une part active dans le développement de la société sénégalaise.

Dissertation zu den Besonderheiten der Service-Clubs

«Qualität zählt mehr als Vitamin B»

Serviceclubs wie Lions oder Rotary gewähren nur ausgewählten Personen Zugang. Sebastian Gradinger hat das Innenleben solcher Vereinigungen in seiner Dissertation erforscht. Im Interview erklärt er seine wesentlichsten Erkenntnisse.

Herr Gradinger, Sie sind Mitglied eines Serviceclubs. Wie haben Sie das geschafft?

Gradinger: Ich bin Mitglied bei Round Table. Das ist ein englischer Serviceclub, der für junge Männer von 18 bis 40 Jahren vorgesehen ist. Mich hat damals mein Steuerberater angesprochen, ob ich nicht daran interessiert bin, in einen solchen Verein einzutreten – um mich sozial zu engagieren.

Wie wurde Ihr Steuerberater auf Sie aufmerksam? Er hätte auch andere Kunden fragen können.

Ich war zehn Jahre lang selbstständig als Fotomodell tätig und habe so mein Studium finanziert. Dadurch, dass ich auch in einigen Fernsehspots mitgewirkt habe, hatte ich viel Öffentlichkeit. Mein gegensätzliches Berufsleben – Wissenschaftler und Fotomodell – war für den Club interessant. Ausserdem war ich lange Jahre in Vereinen engagiert.

Kandidaten sollen schon in ein festes Netzwerk eingebunden sein, bevor sie dem neuen Netzwerk beitreten? Wozu?

Letztlich geht es nicht unbedingt darum, das Netzwerk für berufliche Zwecke zu nutzen. Man holt Personen in den Club, die viele Leute kennen, weil das vor allem für unsere sozialen Projekte hilfreich ist. Wenn wir zum Beispiel eine Schule unterstützen wollen, dann fragen wir den

Handwerker, ob er kostenlos Werkzeug besorgen kann. Und wir fragen den IT-Unternehmer, ob er gebrauchte Computer zur Verfügung stellen kann.

Wie hat sich Ihr persönliches Netzwerk entwickelt, seitdem Sie Mitglied eines Serviceclubs sind? Wen haben Sie dadurch kennengelernt?

Durch meine selbstständige Tätigkeit hatte ich bereits ein viel grösseres Netzwerk, als ich es jetzt durch den Club bekommen habe. Dafür ist mein Netzwerk aber heterogener geworden. Ich kenne in meiner Stadt jetzt beispielsweise einige Handwerker, die ich vorher im unmittelbaren Umfeld nicht hatte. Hin-

zu kommt, dass ich auch interna-

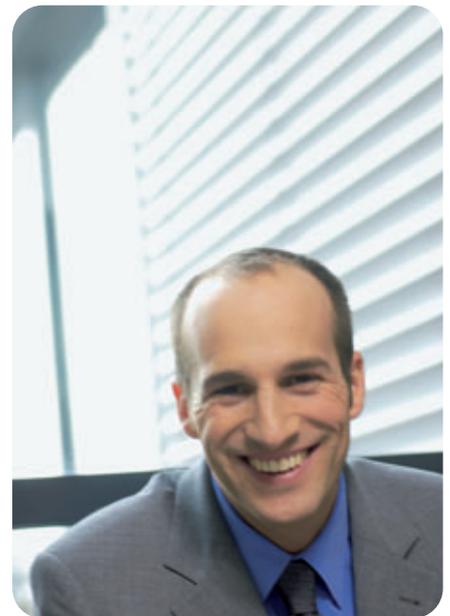
tionale Freundschaften geknüpft habe. Wenn ich mal ein Wochenende in London verbringe, treffe ich dort Clubfreunde und bin mit deren Familien unterwegs.

Wenn Sie einmal einen guten Arzt brauchen, haben Sie bestimmt gleich einen zur Hand.

Ja, möglicherweise komme ich bei meinem Arzt sogar schneller dran als andere. Wäre der Arzt mit mir im Fussballverein, hätten wir aber genau dieselbe Situation. Das hat also direkt nichts mit dem Club zu tun.

Im Unterschied zu einem Fussballverein kann einem Serviceclub nur beitreten, wer von einem Mitglied vorgeschlagen wird.

Man kann sich bei den traditionellen Serviceclubs nicht um eine Mitgliedschaft bewerben. Es gibt aber auch Ausnahmen. Ich weiss von Clubfreunden aus Deutschland, die



sich beworben hatten und dann auch die Möglichkeit bekamen, sich mit uns zu treffen. Aber die Regel ist das nicht. Das strikte Vorschlagsprinzip unterscheidet die Serviceclubs von anderen Vereinen und Vereinigungen.

Angenommen, ich will unbedingt Mitglied eines Serviceclubs werden, ich kenne jedoch leider kein einziges Mitglied. Wie kann ich mich dennoch empfehlen?

Im Grunde genommen muss man jemanden in seinem Umfeld haben, der Mitglied ist, sonst hat man kaum Chancen. Das ist ein kritischer Punkt, den ich auch in meiner Dissertation beschrieben habe. Ich kritisiere daran, dass sich engagierte Bürger, die möglicherweise einwandfrei in den Club passen würden, ohne den entsprechenden Kontakt nicht vorstellen können. Zwar fordere ich nicht, dass man das Vorschlagsprinzip komplett auf-

hebt. Doch ich würde mir wünschen, dass Gästeabende organisiert werden, bei denen solche Bürger mit den Clubmitgliedern sprechen können. In der jetzigen Situation geht uns sehr viel Potenzial verloren.

Wie sieht die derzeitige Lage aus? Bieten Serviceclubs wirklich einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung?

Innerhalb der Clubs muss das Berufsgruppenprinzip eingehalten werden. Beim Round Table zum Beispiel darf es nicht mehr als zwei Mitglieder jeder Berufsgruppe geben. Doch gerade in grösseren Clubs, die bis zu 100 Mitglieder haben, ergibt es sich immer häufiger, dass es darunter zum Beispiel sechs Fachärzte gibt. Aber man achtet wirklich stark darauf, dass die Heterogenität gewahrt bleibt. Jedoch finde ich es persönlich nicht gut, dass Akademiker in einigen Serviceclubs stark überrepräsentiert sind. In meinem Club habe ich mich darum bemüht, mehr Handwerker hereinzuholen. Aber es gibt wirklich auch reine Akademikerclubs.

Welcher Serviceclub ist besonders akademikerlastig?

Das lässt sich nicht speziell auf Rotary, Lions Club oder Round Table beschränken. Diese Clubs haben keine feststehende Identität, die Struktur hängt vielmehr von den Mitgliedern ab. Jeder Club in jeder Stadt ist anders. In Grossstädten gibt es teilweise mehrere Clubs von jeder Art, weil sie zu viele Mitglieder haben. Ob man Mitglied bei den Rotariern, den Lions oder den Round Tabler wird, ist ohnehin meist eine Sache des Zufalls. Es hängt davon ab, von wem Sie angesprochen werden.

Welche verschiedenen Serviceclubs gibt es?

In meiner Dissertation habe ich die traditionellen Serviceclubs be-

schrieben, die zwischen 1905 und Mitte der 20er-Jahre gegründet worden sind: Dazu gehören Rotary Club, Kiwanis, Lions Club sowie die Frauenvereinigungen Soroptimist und Zonta. Der einzige rein europäische Serviceclub ist Round Table, der in England gegründet worden ist.

Worin bestehen die zentralen Unterschiede?

Jede Vereinigung hat auf internationaler Ebene unterschiedliche Projekte. Eines der bekanntesten Projekte ist das Programm «Polio Plus» vom Rotary Club. 1985 hatte Rotary die Idee, bis zu seinem 100-jährigen Bestehen im Jahr 2005 die Kinderlähmung weltweit auszurotten. Mit 600 Millionen Dollar hat sich der Club engagiert – seither gibt es die Krankheit fast gar nicht mehr auf dieser Welt. Lions wiederum hat mit dem Programm «Sight First» vermeidbaren und heilbaren Erblindungserkrankungen den Kampf angesagt. Solche Pro-

jekte dringen oft gar nicht an die Öffentlichkeit.

Woran liegt es, dass solche Grossprojekte hierzulande kaum publik werden?

Besonders in Deutschland haben Serviceclubs noch keine grosse Öffentlichkeit. In Ländern wie den USA spricht man viel offener über die Clubs und ihre Projekte. Der Satz «Tue Gutes und sprich nicht darüber» hat hierzulande eine besondere Bedeutung. Das ist in Ländern wie den USA völlig anders. In

Karrierevorteile?

Deutschland gehen Serviceclubs viel zu wenig an die Öffentlichkeit. Wir sollten den Menschen in Deutschland offen erklären, wer wir sind und was wir machen. Das Transparenzdefizit sorgt dafür, dass teilweise Verschwörungstheorien über Serviceclubs im Umlauf sind.

Könnte das Netzwerk auch für weniger edle, sondern egoistische Zwecke eingesetzt werden – als reines Karriereinstrument beispielsweise?



Bild: sxc.hu

Ganz so einfach geht das sicher nicht. Netzwerke funktionieren nur dann, wenn die Menschen, die darin verankert sind, auch Qualität produzieren. Nehmen wir folgendes Beispiel: Ich rufe ein Clubmitglied an, das in einem Vorstand sitzt und bitte ihn, meinem Sohn einen Job zu verschaffen. Vermutlich gibt der Vorstand ihm zwar die Chance, sich vorzustellen. Wenn der Junge aber in drei Monaten Probezeit nicht überzeugen kann, ist er auch schnell wieder draussen.

Qualität zählt also mehr als alle Kontakte. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass Serviceclubs gar keine Karrierevorteile bieten.

Man kann durch Mitgliederverzeichnisse sicherlich den einen oder anderen Vorstand rasch kontaktieren. Ich selbst habe von diesen Kontaktmöglichkeiten keinen Gebrauch gemacht. Das hätte ich mich gar nicht getraut. Vielmehr habe ich die Netzwerke dafür genutzt, Clubfreunde mit Berufserfahrung meinen Lebenslauf gegenlesen zu lassen. Dann habe ich mich aber beworben, ohne Vitamin B in Anspruch zu nehmen.

Dr. Sebastian Gradinger

- geb. 22. Januar 1975 in Villingen-Schwenningen/D
- Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Mitglied Round Table Trier
- Hobbies: Golf, Inlineskating
- Darsteller in Fernseh- und Printwerbung
- Lehrauftrag Universität Trier
- Filialleitung dm-drogerie markt, Karlsruhe

Seine Dissertation: «Service Clubs – Zur Institutionalisierung von Solidarität und Sozialkapital», Universität Trier, 2006, kann im Internet abgerufen werden: www.rotary.ch

Dabei heisst es doch immer, dass man ohne die richtigen Beziehungen nicht vorankommt.

Man redet so viel über Vitamin B. Dieses Vitamin greift aber auch nur dann, wenn der Vorgeschlagene auch wirklich gut ist. Kontakte erleichtern den ersten Schritt, sind aber kein Vorteil für die ganze Berufslaufbahn innerhalb eines Unternehmens. Wer einen Kandidaten für eine Stelle vorschlägt, kann dies nicht nur aus Gründen der Solidarität mit Clubmitgliedern tun. Denn wenn der Kandidat keine gute Arbeit leistet, ist das peinlich für den Clubkollegen – und er wird nie wieder jemanden vorschlagen.

Man könnte beispielsweise auch Clubfreunde über freie Stellen informieren, die sonst nur unter der Hand vergeben werden.

Klar. Aber in einem Tennis- oder Golfclub haben Sie dieselbe Situation, auch hier bilden sich soziale Netzwerke. Ein Serviceclub ist nichts weiter als ein Verein, der sich aus Menschen verschiedener Berufsgruppen zusammensetzt. Diese Menschen treffen sich zweimal pro Monat – also wesentlich seltener als Mitglieder vieler anderer Vereine.

Bei Serviceclubs geht es letztlich eher um Wohltätigkeit als um reines Karrierestreben.

Auf jeden Fall. Round Table Deutschland zum Beispiel organisiert das Projekt «Children's Wish», dessen Schirmherrschaft Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen übernommen hat. Wir ermöglichen dabei schwerkranken Kindern, sich einen Wunsch zu erfüllen. Wenn ein kranker Junge einmal in einem Cockpit mitfliegen möchte, genügt ein Anruf bei einem Clubfreund, der bei einer grossen Fluggesellschaft arbeitet. Dann gab es das Beispiel eines Jungen, der in einem grossen Bagger mitfahren wollte. Um das zu ermöglichen, mussten wir nur einen Bauunternehmer im Club kontaktieren.

Das klingt sehr begrüssenswert. Aber denken wirklich alle Clubmitglieder derart uneigennützig? Oder gibt es auch egoistische Motive für einen Beitritt?

Ich habe Interviews mit Clubmitgliedern in ganz Deutschland geführt, um ihre Motive herauszufinden. Es hat sich herausgestellt, dass sehr viele ältere und beruflich sehr erfolgreiche Mitglieder das Bedürfnis hatten, etwas Gutes für andere zu tun. Das ist die altruistische Komponente. Doch was nützt die Mitgliedschaft dem einzelnen Mitglied selbst? Ein Motiv ist hierbei die Suche nach Freunden ausserhalb des eigenen Bekanntenkreises.

Für die meisten Clubmitglieder besteht der Eigenwert einer Mitgliedschaft allerdings darin, ihren Horizont zu erweitern. Zweimal im Monat treffen sich Menschen aus völlig verschiedenen Berufen. Der Handwerker kann sich beispielsweise mit dem Chefarzt unterhalten. Auf der Strasse hätten sich die beiden vermutlich nie kennengelernt.

Bei Serviceclubs denkt man aber auch an elitäre Zirkel – bestehend aus älteren Männern, die sich mit qualmenden Zigarren gegenseitig zu ihren beachtlichen Karrieren gratulieren.

Es gibt sicher auch Mitglieder, die ihrem Club aus Statusgründen angehören. Solche Mitglieder tragen sehr gerne und selbstbewusst die Clubnadel am Revers. Für sie hat diese Nadel ähnliche Bedeutung wie für andere der Porsche. In jedem Fussballverein gibt es passive Mitglieder, die sich nicht richtig engagieren, aber begeistert den Vereinschal zur Schau tragen. Man muss die Clubnadel aber auch tragen, um die Zugehörigkeit zu demonstrieren und stärker an die Öffentlichkeit zu gehen. Wir müssen zeigen, dass Serviceclubs keine Scheckheftclubs sind, die nur Geldspenden leisten. Stattdessen gibt es viele Mitglieder, die sich richtig engagieren.

Sind Serviceclubs nun elitäre Zirkel – oder nicht?

wie ein Porsche

In Deutschland haben sie zumindest diesen Ruf. Gewiss, Mitglieder von Serviceclubs sind ausgesuchte Leute – Personen, die beruflich oder mit sozialem Engagement aufgefallen sind. Das sieht unsere Gesellschaft als elitär an. Auch manche Mitglieder fühlen sich dadurch als etwas Elitäres und kommen im dunklen Anzug zum Clubtreffen. In den USA hat die Clubmitgliedschaft eine ganz andere Bedeutung. Im 19. Jahrhundert war es für einen Amerikaner ganz normal, Mitglied von Vereinigungen oder Bruderschaften zu sein. Dadurch war er sozial abgesichert. Einen Sozialstaat gab es ja in diesem Sinne nicht, stattdessen wurde Eigenverantwortung betont. Bis heute haben die Serviceclubs daher eine vorrangig soziale und karitative Bedeutung. In Deutschland kamen solche Clubs erst in den 30er-Jahren auf. Damals schwappte der Trend aus den USA zu uns herüber. Doch während der Nazi-Diktatur wurden diese Vereinigungen aufgelöst und verboten, da sie internationale Freundschaft propagiert und gelebt haben. So richtig etabliert haben sie sich dann in den 50er- und 60er-Jahren. Wir sind also noch sehr jung.

Wie sieht heutzutage die Altersstruktur in den Clubs aus? Sehen Sie die Gefahr, dass sich saturierte ältere Herren die Plätze zuschanzen, während junge Geschäftsleute aussen vor bleiben?

Aus diesem Grund wurde Round Table 1927 gegründet. Bei diesem Club scheiden Mitglieder automatisch aus, die älter als 40 Jahre sind. Das ist sehr angenehm, weil dadurch auch jedes Jahr neue Mitglieder hinzukommen. Der Club erneuert sich selbst.

Kämpfen andere Clubs wie Rotary oder Lions mit dem Problem der Überalterung?

Grading: In der Tat gibt es nur wenige Rotarier oder Lions, die unter 30 Jahre alt sind. Natürlich haben diese Clubs auch eigene Jugendorganisationen, die jedoch eigenständig sind – beispielsweise Rotaract, eine Organisation der Rotarier. Wer Mitglied bei Rotaract ist, wird später nicht automatisch Rotarier.

Sind klassische Serviceclubs nicht ohnehin längst überholt? Jüngere Menschen nutzen doch lieber Onlinenetzwerke wie Open BC.

Das kann man nicht vergleichen. In traditionellen Clubs geht es um persönliche Kommunikation. Man sitzt sich gegenüber, streitet und diskutiert. Internetausnetzwerke hingegen stellen eher berufliche Netzwerke dar. Diese schätze ich sehr stark ein, und sie werden auch künftig eine grosse Rolle spielen. Aber Onlinenetzwerke werden die Serviceclubs sicher nicht ablösen, da sie nicht die Kultur und die Tradition ersetzen können, die traditionelle Vereinigungen verkörpern und weiterentwickeln.

Interview: Simon Hage, manager.magazin/Spiegel Verlag



Komplettlösungen aus einer Hand: Industrietorsysteme von Hörmann.

Wo Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und zeitgemäßes Industrie-Design gefragt sind, ist ein Hörmann-Industrietorsystem die Antwort. Alle Industrietore von Hörmann entsprechen den strengsten Sicherheitsbestimmungen nach EN 13241-1. Die vielfältigen Ausführungs- und Ausstattungsvarianten, die durchdachte, bewährte Antriebs- und Steuerungstechnik, die zahlreichen Farbgebungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und die interessanten Preise lassen keine Wünsche offen.

Hörmann bietet immer die perfekte Tor-Lösung, weil Tore, Antriebe und Steuerungen immer exakt aufeinander abgestimmt sind.

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe



Mehr Infos unter:

www.hoermann.ch

Hörmann Schweiz AG, Nordringstrasse 14, 4702 Oensingen
Tel. 062 388 60 60, Fax 062 388 60 61, info@hoermann.ch

Une approche scientifique des clubs service

Honneurs académiques pour les Clubs service dont la création et le développement sont retracés dans une thèse publiée récemment en Allemagne; elle tient compte aussi bien de leurs affinités que de leurs contrastes et les distingue des organisations d'entraide. Son auteur, Sebastian Gradinger est lui-même membre d'un Service-club (Round Table); la formation et l'utilisation du capital social sont au centre de son ouvrage et il se base sur de nombreuses sources

Principes communs

pour éclairer les différentes connexités du terme «clubs service». En bref, il le définit comme un réseau de relations institutionnalisées nouées par une considération mutuelle et des rapports suivis.

Réseaux de relations

Hormis le plus jeune, tous les Clubs service ont été fondés aux Etats-Unis, dans une société ouverte où les réseaux de relations et de clientèle traditionnelles ou bien un voisinage actif faisaient défaut dans les classes moyennes des grandes villes; l'Etat social n'avait alors pas encore été découvert. Les confréries, organisations d'entraide mutuelle, ont certes servi d'exemple, mais il faut reconnaître que les premiers Clubs service ont été créés par des femmes pour des femmes: elles étaient les premières à souffrir d'un manque de structures établies. Sorosis a été fondé à New York cinquante ans avant le Rotary (cela n'a pas empêché les Clubs service masculins d'ignorer par la suite les Clubs service féminins qui les avaient pourtant précédés).

La formation d'un réseau social tient un rôle central dans la création de clubs, particulièrement en temps de bouleversements dans l'ordre économique (ère de l'industrialisation). Les initiateurs étaient partis de l'idée de créer un capital social différencié et à large spectre à des fins économiques. Mais ces organisations fermées agissaient en vase clos et furent vite critiquées. Les clubs utilisèrent alors de plus en plus leur capital social pour réaliser et pour soutenir des projets d'utilité publique et d'action humanitaire (l'auteur mentionne entre autres le programme Rotary Polio Plus).

Solidarité organisée et institutionnalisée

La «solidarité organisée» – soit le capital social – ne visait alors plus uniquement les membres du club où la solidarité était mutuelle, mais aussi l'extérieur d'où l'on attendait ni réciprocité, ni même une plus-value d'image; cependant, le service à la collectivité renforçait et légitimait sa raison d'être. Chez les clubs service, l'entraide et l'esprit d'équipe, l'action humanitaire et les contacts internes gardent une même valeur; ce qui est primordial, c'est de créer un climat de confiance. «Le profit que l'on retire de son appartenance à un groupe est aussi la base de la solidarité qui rend possible ce profit», cite l'auteur.

Les Clubs service se différencient surtout de l'un à l'autre par leur forme d'organisation bien qu'il y ait

aussi des différences dans la définition de leurs projets humanitaires. Toutefois, tous les Clubs service respectent les quatre principes: classification professionnelle, principe de l'amitié, principe de solidarité, principe de proposition.

Principes communs

- **Principe de classification professionnelle:** les membres d'un club ont suivi des filières de formation distinctes et ont des qualifications professionnelles différentes. Comme chaque membre apporte le savoir de sa branche, le capital social augmente avec la venue de tout nouveau membre et gagne en diversification. Paul Harris a introduit le principe de la classification professionnelle quand il a fondé le Rotary afin d'assurer



Sebastian Gradinger: «Service Clubs – Zur Institutionalisierung von Solidarität und Sozialkapital», Universität de Trève 2006.

Texte original en allemand à télécharger sous: www.rotary.ch.

Tableau des clubs service sondés pour cette thèse

Critères / Clubs	Rotary	Kiwanis	Lions	Zonta	Soroptimist	Round Table
Emblème						
Date de fondation	1905 Chicago USA	1915 Detroit USA	1917 Chicago USA	1919 Buffalo USA	1921 Oakland USA	1924 Norwich Grande- Bretagne
Siège actuel	Evanston USA	Indiana / Indianapolis USA	Oak Brook / Illinois USA	Chicago / Illinois USA	Cambridge Grande- Bretagne	Birmingham Grande- Bretagne
Principe	«Service Above Self»	«Serving The Children of The World»	«We Serve»	«Advancing The Status of Women Worldwide»	«Best For Women»	«Adopt, Adapt and Improve»
Membres						
Monde entier	1,2 mill.	279.000	1,4 mill.	33.000	95.000	46.000
Allemagne	45.300	2.900	43.300	3.000	4.000	3.500
Autriche	8.500	2.400	6.500	350	1.300	860
Suisse	11.500	6.600	8.400	700	1.800	650
Catégories	hommes/ femmes	hommes/ femmes	hommes/ femmes	femmes	femmes	hommes/ femmes
Principe cat. prof	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Principe de proposition	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Obligation de présence	4 x mois	2 x mois	2 x mois	1 x mois	1 x mois	2 x mois

l'hétérogénéité dans un club tout comme pour éviter la concurrence professionnelle dans ce même club. Le principe de la classification professionnelle a été repris par tous les Clubs service et continue à être appliqué.

- **Principe de l'amitié** ou fondement de la solidarité interne réciproque encouragée par la présence obligatoire dans les clubs Rotary. Des contacts réguliers, des échanges fréquents d'idées et de réflexions resserrent les liens entre les membres, génèrent – c'est le but – un climat de confiance et renforcent les relations personnelles. La Round Table, prévoit à cet effet un rapport régulier sur les

propres activités professionnelles (3 minutes!).

- **Principe de solidarité:** Arthur Sheldon a fixé les principes rotariens en 1911: «He profits most who serves best.» Aujourd'hui cette solidarité englobe aussi l'engagement des clubs vers l'extérieur. Dans les statuts, amitié et service à la collectivité vont souvent de paire. Le Kiwani International dit p. ex.: «Kiwani est l'amitié et l'engagement pour la collectivité dans le monde entier»; il exprime ainsi que l'amitié n'est pas seulement dans le club mais aussi hors du club.
- **Principe de proposition:** il n'est pas possible de se porter personnelle-

ment candidat à un Service club. On ne peut en devenir membre que si l'on connaît personnellement un membre et qu'il propose la candidature. L'auteur considère cette cooptation peu démocratique et cite dans ce contexte le cas des loges maçonniques (également des sociétés fermées); elles organisent des soirées ouvertes à tout intéressé et créent ainsi un potentiel de recrutement.

Sebastian Gradinger s'est basé sur ces quatre principes pour définir les Clubs service classiques: Un club service est un cercle d'amis du monde entier qui exercent des professions différentes et s'engagent socialement.

k/

Halbjahreskonferenz in Root

«Überraschen Sie den Club»

DG Peter W. Ottiger erwartet von seinen Präsidenten im zweiten Halbjahr, dass sie ihren Club mit etwas überraschen. Viel Überraschendes bot auch die Halbjahreskonferenz im D4-Business-Zentrum Root.

Die Standortbestimmung stellte DG Peter W. Ottiger unter den Slogan «Du bist Rotary». Aufgrund seiner Erlebnisse bei den Clubbesuchen verband er damit folgende Botschaft: «Es hängt von jedem Einzelnen ab, wie er Rotary lebt und wie er Rotary nach aussen trägt.» Jeder Club sei anders, dürfe anders sein und solle seinen Freiraum selbstbewusst nut-

lebt.» Das müsse nicht zwingend etwas Grossartiges sein, «einfach eine Überraschung».

«Brausetablette»

Was bedeutet mir Rotary? Wie innovativ muss Rotary sein? Was kann ich beitragen? Um diese Fragen drehte sich ein kurzes Podium unter Leitung von Rot. Andreas Lauterburg. Rot. Jean-Daniel Mudry zeigte auf, dass es auch in sogenannten festgefahrenen Strukturen eines Clubs möglich ist, neue Wege zu gehen. So hat er zum Beispiel rund um das Thema Wasser ein Jahresprogramm mit Vorträgen

Kleiner Rucksack

Mut zur aktiven Kommunikation forderten in einem Dialogreferat Rot. Regula Ruetz und Rot. Kurt Bischof, beide Mitglieder der Distriktskommission Information und PR. Ihre Botschaft: Aktiv kommunizieren macht Spass und ist gar nicht so auf-



Rotary-Talk mit Rot. Christina Wanke, Rot. Andreas Lauterburg, Rot. Jean-Daniel Mudry und Rot. Dieter Weber.



Ein politsatirischer Überraschungsgast: Rot. Andreas Thiel mit DG Peter Ottiger.

zen. In dieser Individualität sieht Ottiger die gesunde Swissness, zu der es Sorge zu tragen gilt. Dennoch dürfe man die Einbindung in Distrikt und Weltgemeinschaft von Rotary nicht vergessen. In diesem Zusammenhang warnte DG Ottiger bei der Beurteilung Rotarys vor einem da und dort spürbaren Antiamerikanismus. Das könne gefährlich werden, Rotary sei international, nicht amerikanisch.

Was man nicht erwartet hätte

Und das bringt das zweite Halbjahr: Regionalkonferenzen, Weiterführung begonnener Initiativen, besonders im Bereich Berufsdienst und schliesslich äusserte der Governor folgenden Wunsch an die Präsidenten: «Sorgen Sie als Präsident dafür, dass Ihr Club eine Überraschung er-

von clubeigenen Referenten und Aktivitäten entwickelt. Bei aller Bedeutung ständiger Innovation sei es aber auch wichtig, sich auf einige zentrale Basiswerte zu einigen, meinte die Innovationsberaterin Rot. Christina Wanke. Einig war man sich, dass Rotary künftig so flexibel und unkompliziert wie möglich, berufsbedingte Wechsel von einem Club zum andern ermöglichen muss. Dass die Erwartungen an Rotary unterschiedlich sind und sich zwischen Freundschaft, Engagement für rotarische Dienste und Businessstalk bewegen, machte dieses Gespräch deutlich. Stellvertretend für viele meinte Rot. Dieter Weber: «Für mich ist Rotary wie eine Brausetablette, nach den Gesprächen am Lunch gehe ich gestärkt in den Alltag zurück».

wändig und kompliziert. Dazu packten Ruetz und Bischof den Infobeauftragten und Präsidenten vier wichtige Dinge in den Rucksack:

- Regelmässig, aber nicht übermässig informieren. Minimalziel: zwei Medienpräsenzen je Club und Jahr
- Die drei PPP nutzen: Personen, Projekte, Programme. Sie bieten viel Stoff für mediale Umsetzung.
- Keine Angst vor Medien! Aktiv auf sie zugehen, sie mit Texten und Bildern beliefern, zu Vorträgen oder speziellen Referenten einladen.
- Die interne Kommunikation nutzen: Konsequenter die Rotary-Nadel tragen, Rotary erklären, Klassifikationen im Bereich Medien, Kommunikation eröffnen; und einmal im Jahr orientiert der Infochef über News aus der Welt von Rotary.

DG Peter Ottiger forderte nicht nur Überraschungen, er bot sie auch selber: Überraschend frisch war die von Christof Nyffeler vorgestellte Berufs-Plattform der Rotaracter. Überraschend frisch und frech war schliesslich auch das Feuerwerk des Schweizer Satirikers Andres Thiel, der übrigens Mitglied des RC Grenchen ist.

Rot. Kurt Bischof

Nouveau rédacteur

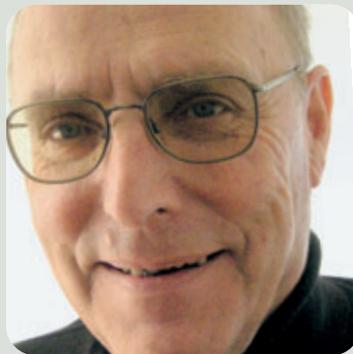
Retour à la source?

Est-ce qu'un poste de rédacteur à temps partiel t'intéresserait? m'a demandé récemment un ami rotarien. Oui, pourquoi pas? Mais par acquis de conscience, j'ai encore demandé à ma bonne Renommée, plus exactement, je voulais lui demander, mais je ne l'ai pas trouvée. Pourquoi «bonne», m'a demandé finalement ma Renommée ordinaire. Tes bons amis apprécient ton humour, mais je préfère m'abstenir de te dire ce que pensent ceux qui le sont moins. Quoi? ça ne peut pas être si terrible... mais ma Renommée m'a interrompu: c'est bien pire! Toutefois tu sais écrire et produire un journal et en plus, ce serait l'occasion de vider tes archives pour faire de la place à de nouvelles piles de papier. A propos, quelle est la revue qui t'a déniché?

«Le Rotarien suisse» bien sûr, ai-je répondu avec fierté. Guère impressionnée, ma Renommée a rétorqué: Alors fais bien attention à ne pas avoir la langue trop pointue ou la plume trop acérée, sans ça tu es mal parti. Le Rotarien veut trouver dans les pages de sa revue de bonnes actions et pas des propos insolents. D'ailleurs qu'est-ce que tu dois faire exactement? Je dois d'abord broser mon portrait, lui ai-je dit. Alors là, ma Renommée s'est recroquevillée: oh mon Dieu! tu ne vas quand même pas te vanter de tes prouesses journalistiques ou de ta carrière auprès de l'OSCE; non seulement, c'est un peu loin tout ça et tu vois le passé sous un aspect quelque peu édulcoré, mais tu risques aussi d'entrer en conflit avec la véracité rotarienne. Ecris donc simplement que tu acceptes avec plaisir ce nouveau défi, tout le

monde le fait. Justement, moi, je voulais... Par pitié, non! s'est exclamée ma Renommée, ne me pousse pas une nouvelle fois dans l'abîme.

Alors – j'accepte ou non? Fais ce que tu veux, m'a répondu ma Renommée avec un sourire en coin.

**Rot. Hanspeter Kleiner**

- *Etude d'histoire (archéologie) à Zurich et Florence, lic.ès lettres*
- *Rédacteur de la NZZ (1962–77)*
- *Rédacteur en chef de l'ATS (1977–88)*
- *Mise sur pied de Médiaconseil (revues d'entreprises)*
- *Mandats du DFAE (1989–2002) à disposition de l'ONU, OSCE (Namibie, Russie, Biélorussie, Asie centrale, chef de Mission à Sarajevo)*
- *Ouverture en 2002 du bureau de traduction adaptex avec mon épouse*

Rot. Kleiner Hanspeter
RC Berne
Hofenstr. 5, 3032 Hinterkappelen
Tél.: 031 901 12 66
Fax: 031 901 18 03
kleiner@rotary.ch

RC Genève

La joie pour tous

2006 encore, le groupe «Servir» a atteint l'un de ses nombreux buts. Fidèles au rendez-vous, 38 rotariens ont participé le mardi 12 décembre à la traditionnelle distribution de marmites dans les 20 ateliers protégés de la SGIPA du canton de Genève.

Rassemblement au Bureau des autos où les bénévoles sont attendus de pied ferme par Michel Plojoux et Henri Rohr (RC Genève-Sud) avec les fameuses marmites et leurs lé-



Et qu'ainsi périssent les ennemis de la République...



Et c'est la joie pour tous...

gumes! Michel, sa liste à la main, les appelle un à un en leur indiquant leur atelier et le nombre de marmites et de légumes à emporter. Et c'est parti...

Imaginez-vous que tout cela représente 35 grandes marmites pleines et 50 kg de légumes en plus. Quel bonheur à distribuer!

Sont chaleureusement remerciés pour leur engagement tous ceux qui ont répondu présents à l'appel. A l'année prochaine....



Helps provide textbooks and supplies
for a school in Peru.



Every Rotarian, every year. Just imagine what could be accomplished if every Rotarian contributed \$100 every year to the Annual Programs Fund of The Rotary Foundation. The Annual Programs Fund supports projects that improve the lives of millions of disadvantaged families in more than 165 countries. Volunteers from the ranks of Rotary's 1.2 million members ensure the funds are used wisely and for their intended purpose. When you contribute to the Annual Programs Fund, you're not just part of the big picture – you're part of a better future.

Go to www.rotary.org and make your contribution today.

The Annual Programs Fund. A small price for a better future.





Nicht nur Muskelkraft ist entscheidend, es kommt auch auf Taktik und Geschick beim fliegenden Wechsel an...

Der nächste Sommer kommt bestimmt

Spritzige Idee

Eine neue Art von Fundraising liess sich der Rotary Club Linthebene im vergangenen Sommer einfallen. Eine stattliche Anzahl von Firmenmannschaften kämpfte im Rahmen eines Pedalo-Rennens für Ruhm und Ehre und für eine gute Sache.

Anfang Dezember durfte der Kassier des Rotary Club Linthebene zugunsten von MINE-EX einen Check in der Höhe von CHF 10 000 entgegennehmen, welche der Club im Rahmen dieser Aktion gesammelt hatte.

Technik, Taktik und Geschick

Gutgelaunt trafen sich Ende Juni in der Badeanstalt Altendorf am Oberen Zürichsee zahlreiche Clubmitglieder zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihrer Firmen zu einem Pedalo-Rennen. Eine Pedalo-Mannschaft bestand aus zwei Passagieren und zwei

«Tramplern». Fliegende Wechsel während des Rennens waren erlaubt. Es galt, auf einem Rundkurs innerhalb von 10 Minuten eine möglichst grosse Strecke zurückzulegen. Pro 100 m zurückgelegte Strecke wurde von den Firmenchefs ein Sponsorenbetrag aus-

gesetzt. In vier Vorläufen wurden die Finalteilnehmer ermittelt, welche dann im Finale um die Rotary Trophy kämpften. Dabei hat sich herausgestellt, dass pure Muskelkraft alleine für den Sieg nicht ausreichte. Viel wichtiger war es, die Kräfte richtig einzuteilen, bei den fliegenden Wechseln einander nicht zu sehr auf den Füssen zu stehen und Bojen und andere Hindernisse nicht anzufahren, sondern zu umfahren. So stand schliesslich die Siegermannschaft fest, die Familie von Rot. Gian Reto Lazzarini, welche zahlrei-

che höher dotierte Teams hinter sich lassen konnte. Bei der anschliessenden Grillparty wurde noch lange über den Einfluss von Material und anderen renntechnischen Faktoren gefachsimpelt, doch in einem waren sich alle einig: Die Rotary-Trophy 2006 war ein Superanlass und wird auch im nächsten Jahr in einem erweiterten Rahmen wieder durchgeführt.

Neuaufgabe im Juni 2007

Firmen- und Familienteams, auch aus benachbarten Clubs sind herzlich eingeladen, am 12. Juni 2007 am sportlichen Wettkampf teilzunehmen. Im Mai 2007 wird an dieser Stelle nochmals auf den Anlass hingewiesen. Anmeldungen sind jetzt schon willkommen, wer die Temperaturen nicht scheut, kann bereits mit den Trainings beginnen.

Weitere Infos: brigitte.egli@web.de

Pedalo-Trophy

Pensées du gouverneur

Va et découvre ton district!

Gehe und entdecke Deinen Distrikt

Alors que nos éminents politiciens font un premier bilan après 100 jours de gouvernance, notre estimé journal «rotary» me donne la chance de le faire après 200 jours.

Oui, les six premiers mois de mon gou-



vernorat m'ont permis de découvrir les multiples facettes d'un mouvement absolument fantastique, d'un district engagé et des clubs actifs et imaginatifs.

Jawohl, in den ersten sechs Monaten meiner Tätigkeit als Gouverneur habe ich die verschiedenen Facetten einer absolut phantastischen Bewegung entdecken können, eines engagierten Distriktes, aktive und ideenreiche Clubs.

71 Clubs ou 4050 membres (avec 50% de présence) soit environ 2025 rotariennes et rotariens m'ont fait l'honneur de m'accueillir lors de la visite officielle... Obligatoire!!! avec discours circonstancié.

Quelle imagination – Quels honneurs – Quelle disponibilité ...alors que le temps est soi-disant cher!!!

Quelle inoubliable et enrichissante expérience

De Genève, Sud-Lac et Wilson aux Rangiers. Par Yverdon, Echallens, La Béroche et Bienne. *Von Zermatt, dem hohen Matterhorn, nach Saas-Fee.* Par Leuk, Crans, Sion, Rhône et Verbier. De Fribourg, Sense, Sarine et Cité. Par Lausanne, Rives, Léman et Ouest. Sans oublier ceux de la Riviera, de Terre Sainte. Des coteaux de Lavaux, de La Côte et du Chablais, Les Neuchâtelois...du Haut et du Bas. *Die Berner, Stadt, Land und Kanton.* Ceux de la Broye et surtout du Jorat !...ah les Brigands!

La communication, fer de lance de mon gouvernement, me permets ici de remercier vivement «Pecub», mon très précieux allié, de vous avoir griffé... titillé... caricaturé... Vous les présidents et quelques présidentes de cette volée 2006/07.



Vous avez donc votre portrait-souvenir. C'est votre cadeau. C'est ce qu'il reste après 365 jours et 364 nuits. OUF!!! pour certains. JOIE!!! pour d'autres.

Quelle chance pour un gouverneur-hôtelier de passer de l'auberge de campagne, par le trois étoiles toqué, au cinq étoiles gastro! Déguster les produits locaux, de saison, le menu du chef ou les restes de la veille... sans prendre de kilos, me permet de certifier que l'accueil dans le district est très bon, la table aussi... et l'Yvorne doit faire des efforts de prospection au-delà du canton!

Anniversaires – Jubilés – Coups de Cœur

Sont les moments festifs de ce premier semestre. Ils permettent le repos ou la teinturerie de la tenue officielle, veste et cravates, pour passer les médailles, décorations et smoking!!!

Ces premiers mois, par chance, ne m'en ont pas réservé trop. *Aber mit welcher Qualität, mit viel Humor und Sorgfalt wurden diese Festivitäten organisiert.*

- 10 Jahre RC Bern-Christoffel glossiert vom Blocher-Doppelgänger und Konsorten.
- 60 ans du RC Nyon avec l'inoubliable présence de feu Bernard Glasson.
- 40 ans du RC Les Reussilles animés par quatre vaillants mousquetaires.
- 50 Jahre RC Langenthal mit Klängen von drei talentierten Musikerinnen.

- 30 ans du RC Fribourg-Sarine agrémenté d'un jeune chœur «Liauba» exceptionnel.
- et
- Le sacre de cinq belles rotariennes au RC Neuchâtel
- L'accueil des nouveaux membres du



- RC Lausanne à Chésereux
 - Le vélothron des clubs neuchâtelois à Travers
 - Le marcheton du RC Aubonne à Lausanne
 - Le Noël des familles du RC Boudry La Béroche
 - *Samichlouseabe mit Frau Ruth Berger im RC Konolfingen.*
- et aussi... Elles sont nos conjointes adorées!!! donc la roue intérieure.
- Le tournoi de golf Inner-Wheel à Pont-Merveilleuse Henniez...Rouge.
 - *IW Emmental Charter-Feier. Ein Traum... mit den besten Sängern.*
- et encore...

- Le «hole in one» de golf in Limpachtal un peu mouillé!!! mais belle tombola...
- et surtout pour votre DG une superbe semaine de cheval à Albführen. Grâce à UNGARO. Bravo au Rot. Kurt Hauenstein, unseren Gotthard-Postillon, et à son club. Merci au Rot. Martin Syz, estimé président de AICR.

Nur einen Versager... auf Grund der «Berner Staus» ...Die Entdeckung des Niesen!

Nous avons avec votre soutien et votre amitié «ouvert la voie» du Rotary.



Franz-H. Gilliéron, district 1990



Mit Rotary das Glarnerland entdecken. Zu jeder Jahreszeit werden Rotarier für ein Wochenende eingeladen. Bild: Braunwald / swiss-image

75 Jahre Rotary Club Glarus

Der RC Glarus verschenkt 75 Erlebnis-Weekends

Als Rotarier der Distrikte 1980, 1990 und 2000 sind Sie herzlich zu einem kostenlosen Wochenende ins Glarnerland eingeladen. Mit dem Projekt «Rotary meets Glarus» werden 75 rotarische Familien das Glarnerland kennen lernen. Alles Weitere unter www.rotarymeetsglarus.ch.

PR für den Heimatkanton

Der Kanton Glarus ist trotz seiner Naturschönheiten wie z.B. dem Martinsloch, dem Schieferbergwerk, dem Klöntalersee, den Skigebieten Elm und Braunwald oder dem Elmer Citro und dem Adlerbräu der Schweizer Bevölkerung noch zu wenig bekannt. Das motiviert den RC Glarus, aus Anlass seines 75. Geburtstags, zu einem aussergewöhnlichen Projekt: 75 rotarische Familien werden für ein Wochenende – alles inklusive – ins Glarnerland eingeladen. Die Gäste erwarten landschaftliche Schön- und Eigenheiten, Kultur und Brauchtum sowie das Zusammentreffen mit Glarnerinnen

und Glarnern. Kurz: vier Wochenenden Glarnerland pur, eines in jeder Jahreszeit.

Ein Hands-on-Projekt

Das Projekt wurde vom RC Glarus einstimmig beschlossen. Mit dieser Zustimmung haben sich die Mitglieder des Clubs gleich selbst zu einem Hands-on-Einsatz verpflichtet. Sie übernehmen die Betreuung der Gäste, abgestimmt auf deren Bedürfnisse. Einen besonderen Höhepunkt stellt jeweils der Samstagabend dar. Dann treffen sich die rotarischen Gäste und die Mitglieder des RC Glarus zu Essen, Gedankenaustausch und geselligem Beisammensein.

Und der Nutzen?

Was versprechen sich die Glarner Rotarier von diesem Projekt? In erster Linie soll das Glarnerland be-

kannter gemacht werden. Von den Gästen wird einzig erwartet, dass sie einen kurzen Erlebnisbericht verfassen, den sie ihrem eigenen Club vorstellen und welcher auch auf der Jubiläumshomepage des RC Glarus veröffentlicht wird. Ganz nach dem Motto: Erlebe Schönes und sprich darüber!

Eigene Homepage

Diese eigens für das Jubiläumsprojekt eingerichtete Homepage enthält sämtliche notwendigen Informationen sowie jeweils die Erlebnisberichte der Gäste. Interessierte Rotarier und Rotarierinnen melden sich online für eines der vier Wochenenden an. Die Mitglieder des RC Glarus freuen sich auf viele interessante und erfrischende Begegnungen. Surfen Sie gleich los und melden Sie sich an: www.rotarymeetsglarus.ch

Rot. Hansueli Leisinger

«25 Cents sind mehr als ein Vierteldollar»

Vor einunddreissig Jahren entdeckte Muhammad Yunus, ein damaliger Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Chittagong Universität in Bangladesch die harte Realität extremer Armut: Wirtschaftliche Unabhängigkeit und regelrechte Sklaverei liegen enger beieinander als allgemein vermutet. In der Ortschaft Jobra lagen dazwischen, so erfuhr er, lediglich ein paar Cent.

Im Gespräch mit einer Frau, die Bambushocker fertigte,

erfuhr Yunus, dass sie ihre Bambusmaterialien jeden Morgen für ungefähr 0,25 USD auf Kredit erwarb. Falls sie das Geld selbst für einen einzigen Tagesvorrat an Bambusstöcken nicht aufbringen würde, könnte sie diesen Kredit niemals zurückbezahlen. Yunus entdeckte weiterhin, dass viele im Dorf sich in einer ähnlichen Notlage befanden. Die Gesamtschulden? Ganze siebenundzwanzig Dollar. Yunus tat, was ihm als ganz selbstverständlich erschien: Er beglich ihre Schulden. Die frischgebackenen Unternehmer erzielten alsbald Gewinne, sein Darlehen konnte getilgt werden und das Konzept des Kleinkredits war geboren.

Kleinkredite als Vorbild

Die Idee der Vergabe von Kleindarlehen an die Ärmsten der Armen war etwas Revolutionäres und führte zu entsprechend revolutionären Ergebnissen. Im Jahre 2005 allein konnten Menschen in 130 Ländern durch 100 Millionen Kleinkreditdarlehen weitergeholfen werden. Heute sind Rotarier an mehr als 60 Kleinkredit-Projekten in aller Welt beteiligt. 1999 wurde Muhammad Yunus beim RI-Jahreskongress in Singapur dafür geehrt. Im vergangenen Oktober erhielt er den Nobelpreis.

Grosses bewirken

Das bei den Kleinkrediten angewandte einfache Prinzip kommt auch bei Rotary zur Anwendung. Kleine Veränderungen können grosse Entwicklungen in Gang setzen, und eine scheinbar belanglose Handlung kann Konsequenzen von enormer Tragweite nach sich ziehen. Ebenso wie die 25 Cent in dem bengalischen Dorf viel mehr bedeuteten als einen Vierteldollar, birgt der Wohlstand einer unbedeutenden Person

bzw. eines unbedeutenden Dorfes Implikationen internationalen Ausmasses in sich.

Mehr als man erträumt hätte

Zu Beginn des Monats des Weltfriedens und der Völkerverständigung weist uns das von Muhammad Yunus Geleistete erneut darauf hin, dass wir niemals jede einzelne Konsequenz unseres Handelns absehen können. Sein aus Mitleid geleistetes Darlehen von 27 USD bewirkte mehr Gutes, als er sich je hätte träumen lassen. Auch unsere Rotary-Arbeit bewirkt Positives, von dem wir nie erfahren werden: neue Freundschaften, neue Kontakte und Gefühle der Zuneigung zwischen Menschen, die ansonsten wenig gemeinsam haben.

Armut ist, wie wir nur zu gut wissen, ein enormes Hindernis für Frieden und Stabilität. Daher ist jede bewusste Geste der Grosszügigkeit, jedes Projekt, das die Lebenssituation anderer Menschen verbessern hilft, gleichzeitig eine Geste der Hoffnung. Wir Rotarier sind der festen Überzeugung, dass Nächstenliebe viel Gutes bewirken kann. Jede liebenswürdige Geste, so klein sie auch sein mag, bringt uns einander und einer Welt, die wir unseren Kindern hinterlassen möchten, ein Stück näher.



Mag es auch den Anschein haben, dass wir nur dazu beitragen, eine Schule auszurüsten, eine Ambulanz mit Bedarf zu versorgen oder einen Brunnen für eine weit entfernte Ortschaft zu bauen – in Wahrheit jedoch schaffen wir mit unserem Beitrag auch die Voraussetzungen für eine bessere, beständigere und friedlichere Zukunft.

Bill Boyd
Präsident Rotary International

Nuove esigenze di formazione nel Rotary

Noi viviamo oggi in un'epoca di «relazioni pubbliche». Qualsiasi organizzazione, che si tratti di un'azienda o di un'associazione a fini sociali o umanitari o di un'organizzazione caritatevole o filantropica, sente il bisogno di farsi conoscere ed apprezzare e di profilarsi nella società per generare, attraverso una ben calibrata informazione e delle efficienti relazioni pubbliche, simpatia e benevolenza.

In questo senso, sul piano internazionale, il Rotary sta indubbiamente compiendo degli sforzi considerevoli. Complice il Centenario, la grande stampa internazionale e le grandi reti televisive americane dedicano già molto spazio al Rotary. D'altronde una delle sette priorità decise dall'ultimo Consiglio di Legislazione, nell'ambito della nuova pianificazione strategica, riguarda proprio il miglioramento dell'immagine pubblica del Rotary. Sul piano nazionale e locale, per contro, le cose non vanno ancora troppo bene ed è urgente correre ai ripari. Bisogna riuscire a cancellare l'immagine stereotipa che emana il Rotary. Nel grande pubblico, il Rotary è conosciuto troppo poco e male. I mezzi d'informazione non ne parlano con troppo amore.

Perché? Forse perché già i Rotariani stessi conoscono pochissimo e male il Rotary. Perché già loro non sanno far emergere tutto ciò che di bello e di buono fa il Rotary. Purtroppo la maggior parte dei Rotariani ignora l'ABC rotariano e trasmette all'esterno e nell'opinione pubblica un'errata e ingiusta immagine di ciò che è realmente il Rotary. Spesso i timidi tentativi di impartire un minimo di formazione e d'informazione rotariana si urtano contro un'infastidita reazione di rigetto e di sarcasmo. Anche troppi Presidenti di Club sanno troppo poco di Rotary, non ne conoscono i meccanismi, le strutture, i programmi, gli obiettivi e gli indirizzi e non sono quindi, in grado, di poter trasmettere conoscenze ed entusiasmo e di generare motivazione e identificazione. Tutto ciò porta inesorabilmente al disinteresse dei soci, al calo dell'assiduità e, in molti casi, anche all'abbandono del Club. È preciso dovere d'ogni Presidente di Club, parlare del Rotary, comunicare notizie sul Club, sul Distretto e sull'intero mondo rotariano e, in primo luogo, nel suo Club. Troppo spesso, invece, le riunioni dei Club sono vuote e noiose e, incomprensibilmente, vi si parla di tutto, ma mai o troppo poco di Rotary, non s'informa su ciò che avviene nel Distretto e nel Rotary International, non si parla dei programmi e dei progetti in atto, dei successi conseguiti,

di ciò che si scrive o si dice di noi, non s'illustrano i problemi d'attualità dell'Associazione, non si coinvolgono i soci nella vita della loro Associazione.... sarebbe come se in un'associazione filatelica si parlasse di tutto, meno che di francobolli.

Il RI, per cercare di porre rimedio a questa situazione, ha ora perfezionato un nuovo concetto di preparazione e formazione dei dirigenti, Presidenti di Club, Assistenti del Governatore, Istruttori Distrettuali, Presidenti di Commissioni Distrettuali e così via. Tutti i seminari di formazione sono stati riveduti, completati, aggiornati e migliorati. La figura dell'Istruttore Distrettuale assume un'importanza strategica e dovrà essere interpretata da Rotariani ben qualificati e competenti con una formazione mirata e specifica, secondo il principio:



Interim-Management der Spitzenklasse

Erfahrene Geschäftsführer,
Bereichsleiter, Projektleiter, VR, etc.
für Unternehmen jeglicher Grösse
auch für internationale Einsätze

Top Fifty AG, Management
Bahnhofstrasse 28, 6300 Zug
Tel. 041 729 80 47
info@top50.ch
www.top50.ch
Deutschland: www.top50interim.de

- **Istruttori ben formati = Dirigenti ben formati**
- **Dirigenti ben formati = Club efficienti ed efficaci.**

In molti Paesi queste innovazioni sono già, lodevolmente, in fase d'introduzione. Questi nuovi criteri formativi offrono l'opportunità ai futuri dirigenti di conoscere meglio il mondo rotariano e di potersi poi districare più consapevolmente nella complessa matassa delle risorse del nostro sodalizio.

I dirigenti meglio formati avranno meno difficoltà ad assolvere, in modo corretto, il loro compito e saranno più portati a riversare il loro sapere ai soci del Club. Nei Club si respirerà aria nuova, si riprenderà coscienza di ciò che il Rotary realmente rappresenta nel mondo e si risveglieranno orgoglio d'appartenenza, interesse e attaccamento. E questa ritrovata positività si propagherà anche al di fuori del Club. Soci impegnati, informati e motivati e una buona immagine nella comunità sono le sole ricette sicure per suscitare o risvegliare l'interesse della società nel Rotary. Quindi bisogna formarsi ed informarsi per poter informare. Come affermò Albert Einstein:

«Non si conosce e non si capisce una cosa fino a quando non si è in grado di saperla spiegare alla propria... nonna!»

PDG Carlo Michelotti

La paix par la solidarité



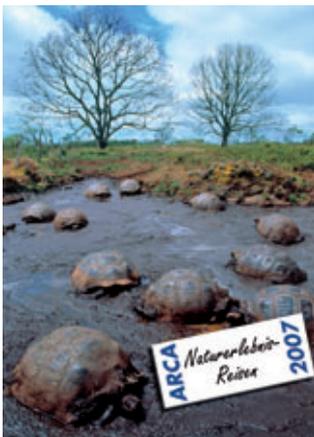
Au Rotary, le mois de février est celui de l'entente mondiale. Je crois fermement que la paix est possible, surtout si elle est construite sur ces deux piliers que sont la justice et la solidarité. Je déteste la guerre. La guerre plonge des générations entières dans la pénombre, et les jeunes en sont les premières victimes. Il faut 20 années de paix pour construire une jeune existence, et 20 secondes de guerre pour la détruire.

Mais il y a une guerre à laquelle j'apporte tout mon soutien, celle que nous menons contre la faim, la pauvreté, l'ignorance, la maladie et la corruption. Il nous faut attaquer et détruire ces fléaux si nous voulons améliorer la qualité de vie des plus démunis. Vous et moi, en tant que Rotariens, sommes des soldats prêts à livrer ces batailles là, et notre mission consiste à agir ensemble dans le cadre de notre Fondation afin de devenir les architectes d'une coexistence pacifique entre peuples et nations.

Les Rotariens préfèrent jeter des ponts qui relient plutôt que de construire des murs qui séparent, et agir pour un monde en paix. Cet objectif restera le mien jusqu'à la fin de mes jours, parce que je suis convaincu que chaque jour à sa raison d'être et que chaque époque à sa mission. Notre raison d'être et notre mission, c'est d'agir pour la paix, laquelle est générée par des discussions empreintes de compréhension et de tolérance et soutenues par la justice et la solidarité.

La paix est possible, et notre Fondation est un outil fantastique pour transformer ce rêve en réalité.

Luis Vicente Giay, Président du conseil d'administration de la Fondation



Naturerlebnis-Reisen

sind naturnahe, themenbezogene Reisen in Europa (in Zusammenarbeit mit Pro Natura) sowie in Übersee, in kleinen Gruppen und mit fachlicher Leitung. Das Katalogbild zeigt sich suhlende Riesenschildkröten auf Galápagos, eine Destination, die wir als Pionier seit über 35 Jahren im Programm haben. Zudem sind Madagaskar, Tansania, Brasilien oder in Europa das Donaudelta und der polnische Bialowieza-Urwald mögliche Reiseziele in diesem Jahr.

Den Katalog "Naturerlebnis-Reisen" erhalten Sie exklusiv bei:
ARCATOUR, Bahnhofstrasse 28, 6300 Zug, Tel. 041 729 14 20
Mail: arcatour@arcatour.ch, Web: www.arcatour.ch

Stil- und stimmungsvolle Verabschiedung von Gastschülern im Landesmuseum

Rückblickende Anregungen

Am Sonntag, 17. Dezember 2006, hat Joseph Fischlin, Chairman Jugendaustausch Multidistrikt Schweiz/Liechtenstein, die nach einem Jahr in der Schweiz in ihre Heimat zurückkehrenden Austauschschülerinnen und -schüler für einen Abschlussanlass in den Salon rouge des Landesmuseums nach Zürich eingeladen.

Eine Gruppe von Gästen, darunter

Reverse Cultureshock

Governor Pat Lahusen, Mitglieder der Kommission Jugenddienst D2000, JugenddienstleiterInnen und Counsellors sowie einige Gasteltern haben Joseph Fischlin dabei mit Interesse unterstützt. Das Fairwell-Meeting bietet Gelegenheit, auf das Austauschjahr zurückzublicken, die Bedeutung von Rotary für den Kulturaustausch mit Jugendlichen hervorzuheben sowie auf das vor der Abreise noch Vorzukehrende und auf den «Reverse Cultureshock» hinzuweisen.

In der sehr offen geführten Aussprache haben die Jugendlichen über ihre positiven Erfahrungen berichtet und Wünsche zum Programm eingebracht. Dabei wurden prüfenswerte Anregungen zur Weiterentwicklung des Programms notiert.

Sprachkurse als Wunsch

Mehrfach ist zum Ausdruck gekommen, dass die Jugendlichen nach dem Einführungskurs beim Erlernen der deutschen Sprache noch mehr unterstützt werden möchten. Das gilt besonders für jene, deren Schulen keinen zusätzlichen Deutschkurs für Gastschüler anbieten.

Das diesbezügliche Angebot reicht nämlich je nach Schule von null bis drei Wochenlektionen. Entsprechend hoch ist der Zusatzsprachkurs geschätzt worden, welcher als Pilotprojekt, leider erst gegen Schluss des Austauschjahres, in St. Gallen und Zürich durchgeführt wurde. Jedenfalls ist allen An-

wesenden aufgefallen, wie frei und munter sich die Votantinnen und Votanten bei der Diskussion in der Gastsprache haben ausdrücken können.

Wie oft den Club besuchen?

Ein zweites wichtiges Thema hat dem Besuch der Meetings des Gastclubs gegolten. Das Interesse der Gastschüler an regelmässigem Kontakt mit den Mitgliedern des Gastclubs ist allgemein gross. Aber auch diesbezüglich sind noch grosse Unterschiede vorhanden. Der Boger reicht von jenem Counsellor, der seiner Gastschülerin erklärt, diese Meetings seien für sie nicht besonders interessant und sie soll nur sporadisch daran teilnehmen, über einzelne Clubs, welche vom Gastschüler erwarten, dass er bei häufigerem Besuch die Kosten des Mittagessens selber trägt, bis zu jenem Club, bei dem einige Sponsoren der Gastschülerin ein Konto für die

Begleichung der Kosten des regelmässigen Meetingbesuchs eröffnet und gespiessen haben.

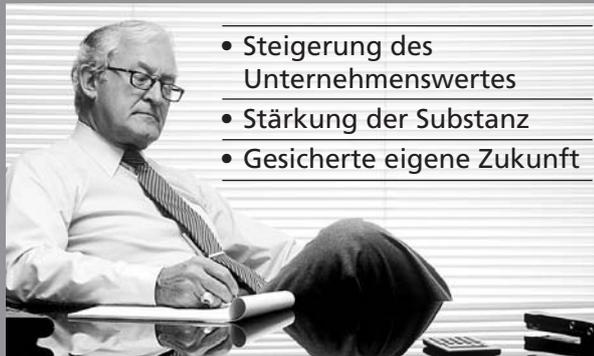
Während der Pause und im Anschluss an das Meeting kam Aufbruchstimmung auf. Abschiedsfotos wurden geknipst und auf Schweizer Fahnen sowie auf das allen überreichte Fanion des Jugendaustausches Autogramme und Wünsche geschrieben. Besonders auffällige Dokumentationen über das verlebte Austauschjahr sind die mit Souvenirs gespickten Blazer der Inbounds, welche diese noch lange an ihre glückliche Zeit in der Schweiz erinnern werden.

*Paul Strasser
Chairman Jugendkommission
D2000*



Reich an Erfahrungen und Erinnerungen geht's wieder nach Hause.

Nachfolgeplanung ein unternehmerisches Projekt



- Steigerung des Unternehmenswertes
- Stärkung der Substanz
- Gesicherte eigene Zukunft

Wir **steigern**
den Wert ihrer Firma **vor** dem Verkauf.

Überlassen Sie dies **nicht**
ihrem Nachfolger!!

ULTRAFLEX AG 

Dorfhalde 14, CH-8712 Stäfa
Telefon +41 44 926 55 33
www.ultraflex.ch, info@ultraflex.ch

HUBER
F E N S T E R

DER GUTE RUF UNSERER KUNDEN VERPFLICHTET AUCH UNS
Mooser.Treichler.Bauleiter, Schulhaus Schanz, Rüti



Herisau 071 354 88 11 | Zürich 043 311 90 66 | www.huberfenster.ch

PIAZZA KLEINANZEIGEN

Ferien / Vacances

Umbrien. Erholsame Kunst- und Kulturferien (Nähe Assisi, Orvieto) im mystischen Ambiente einer stilvoll re-novierten Klosteranlage aus dem 13. Jh. Tel. 041 780 75 78.
www.wellfeelingitaly.com

Diverses / Divers

Neu: Der Sorglos-PC. Nie mehr allein mit dem Computer! Bei easybit gekauften PCs mit einem Jahr persönlicher Begleitung, Unterstützung und Support.
www.easybit.ch • Tel. 055 254 20 20

Diverses / Divers

* **Professionelle Familienforscher**
* **Stammbaum, Ahnentafel, Familienchronik**
Wir unterstützen Sie.
www.ahneninfo.com
Tel. 044 941 25 70

GEHLAUFEN – der Hundedienst, damit Bewegung und Sozialverhalten Ihres Hundes im urbanen Umfeld nicht auf der Strecke bleiben.
Info&Buchung: 079 360 92 82
www.gehlaufen.ch

Professionelle Firmen-/ Kunden-/ Verbandszeitschriften
Redaktion, Gestaltung, Produktion durch erfahrene Journalisten und Gestalter
info@blaurot.ch, Tel. 044 994 16 61

Für Kleininserate / Petites annonces:
RG-Annoncen, Postfach 1121, 5401 Baden,
Tel. 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34,
info@rgannoncen.ch, www.rotary.ch



Rotary
Training
Talk

- Dernières infos
- Ressources
- Conseils de formation

Pour recevoir votre
bulletin mensuel sur la formation :
www.rotary.org/training/trainingtalk

Bunt gemischter Einblick in das Inner Wheel Leben

Was unternehmen Inner Wheelerinnen?

Herbstausflug zur Ambassadorsstadt Solothurn

Die Sonderausstellung über den Herzensbrecher Casanova lockte offensichtlich gar verführerisch; hätten sich sonst 23 Damen, aufgeteilt auf den IW Club Zug, den Göttclub Olten und den Patenclub Schaffhausen, vor dem Museum Blumenstein, einem prächtigen Barockbau, in So-



lothurn eingefunden? Marie, ein anmutiges Dienstmädchen, führte uns durch die herrschaftlichen Zimmer und erzählte aus seinem Alltag im 18. Jahrhundert. Zum Mittagessen im Restaurant Kreuzen stiess noch Kathrin Bamert, Vize Governor und Mitglied vom IWC Solothurn, zu uns. Nachmittags besuchten wir unter der kundigen Führung von Herrn Dr. Jean Pierre Simmen die Privatkapelle Kreuzen, die der Familie von Roll als Familiengruft dient, und machten Halt vor einigen Stationen des Meditationsweges. Die Wanderung durch die St. Verenaschlucht, mit Besichtigung der Verenakapelle, der Martinskapelle und des noch bewohnten Eremitenhauses (leider nur von aussen!) waren einmalig schön und interessant. Es war ein wunderbarer Tag. Ein herzliches Dankeschön gebührt Helen Zürcher, Präsidentin vom IWC Zug, die alles minutiös vorbereitet und organisiert hatte.

Monika Herzog

Treffen der IWC Past-Präsidentinnen (2003/04)

Die IWC Past-Präsidentinnen (2003/04) folgten der Einladung ihres damaligen Governors, Verena Spahr, zum Besuch der interessanten Einstein-Ausstellung im Historischen Museum in Bern. Beim anschliessenden gemeinsamen Mittagessen auf der Sonnenterasse des Casinos konnten bei regen Gesprächen Erinnerungen aufgefrischt werden.



«Promouvoir l'amitié sincères» – une de nos buts, c'était la rencontre amicale des Past-Présidentes à Berne (fin septembre 2006). V. Spahr

Beaux moments au Léman

Organisé par Anita Fitting, IWC Morges, nous vivons une merveilleuse journée d'amitié en compagnie des Présidentes 2000/01 (Past gouverneurs Ariane Jacot et Françoise Rouge, Jacqueline Winteler, Marguerite Grünninger, Charlotte Meyrat). Départ d'Ouchy en bateau en direction d'Evian où nous prenons un délicieux repas dans les jardins du Casino. Ballade en ville et visite de l'ancien établissement thermal, le Palais Lumière qui est un spectaculaire témoignage de l'architecture des villes d'eaux du début du XX^e siècle. Merci à Anita pour ces beaux moments.

Zita Picht

Inner Wheel Ticino sostiene telethon

Con una breve cerimonia all'Hotel de la Paix di Lugano, il Club Inner Wheel Ticino ha consegnato al presidente di Telethon, avv. Stefano Ghiringhelli, la somma di Fr. 4'000.– quale ricavato dai mercatini natalizi.





Edy Knecht
1928 – 2006
Dielsdorf

Edy Knecht war ein Gründungsmitglied unseres Clubs. Aufgewachsen in der Stadt Zürich. Seine Tätigkeit war das Bauwesen, dort konnte man sichtbare Zeichen setzen. Er durchlief alle Stationen der Baumeisterausbildung und wurde zuletzt Geschäftsführer der Bauunternehmung Jäggi+Hafer AG in Zürich. Als diese Unternehmung die Hand wechselte, erwarb Edy Knecht die dazugehörige Firma Keller+Co selber, und er führte sie erfolgreich weiter. 12 Jahre als Hochbauvorstand und 12 Jahre als Gemeindepräsident, hat er in den 24 Jahren, das Erscheinungsbild von Regensdorf massgeblich mitgestaltet. Unseren Club präsidierte er 1985/86, und er diente auch mehrere Jahre in unterschiedlichen Funktionen. Wo er auftauchte, erfüllte er mit seiner jederzeit positiven Wesensart, seinem sprichwörtlichen Charme und seiner Fröhlichkeit jeden denkbaren Raum. In diesem Sinne, möchten wir ihn in unseren Erinnerungen behalten und unser treues Andenken an ihn bewahren.



Fritz Schaufelberger
1920 – 2006
Baden

Fritz Schaufelberger kam 1920 als Auslandsschweizer in Bochum zur Welt. Sein Vater, Ingenieur, wurde in den 30er-Jahren nach Schlesien versetzt, wo sich dessen Spuren beim Einmarsch der Russen verloren. Noch vor Kriegsausbruch kam Fritz in die Schweiz, um Germanistik und Romanistik zu studieren. Nach einem Praktikum im schwedischen Uppsala wurde der junge Dr. phil. als Gründungsrektor an die Kantonsschule Baden gewählt. Fritz war nicht nur ein exzellenter Interpret der neueren Literatur, sondern widmete sich auch der Druckgrafik, mit Vorliebe den Werken Goyas, Daumiers sowie der Expressionisten. Noch im September 2006 besuchte unser Club die Ausstellung «Graphik des Expressionismus», die Schaufelberger der ETH als Schenkung überliess. Mit Fritz Schaufelberger verliert unser Club einen Freund hoher Kultur.



Hans Wyler
1922 – 2006
Zofingen

Hans Wyler-Müller, geboren am 14. Januar 1922. Er gehörte zu den Gründern und amtierte als Präsident 1979/80. Er war ein hochintelligenter Mensch mit teilweise geradezu genialen Zügen. Nach einer Lehre als Tapezierer-Dekorateur und dem Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich übernahm er das väterliche Geschäft. Er gründete und leitete die Netto-Gruppe, eine Einkaufsgenossenschaft vorab für Orientteppiche. Deshalb bereiste er den Nahen und Mittleren Osten. Im Militär war er Hauptmann. Er besass eine politisch-staatsmännische Ader, war acht Jahre lang Einwohnerrat und vier Jahre Stadtrat der FDP. Ferner war er ein begnadeter Künstler, was sich in hunderten von Bildern manifestierte. Und schliesslich war er auch ein Meister des Wortes. Unvergesslich werden im RCZ seine formvollendeten und pointenreichen Gedichte sein, die er manchmal extemporierte.



Hansruedi Schaerer
1935 – 2006
Gstaad-Saanenland

Nach einer mit Geduld und Zuversicht ertragenen Krankheit erlag unser Gründungsmitglied Hansruedi Schaerer unerwartet schnell einem schweren Lungenleiden – nur wenige Jahre nach seinem Rücktritt als Direktor des Palace Hotels Gstaad, wo er seit 1957 die Geschicke erfolgreich mitgestaltete. Rotary hat unserem Hotelier seit der Clubgründung 1974 viel bedeutet. Er diente dem Club in vielen Chargen, u.a. 1980 als prägender Präsident mit der hohen Zielsetzung «Nimm Dir Zeit zu dienen». Erfolgreich war sein Wirken auch in vielen touristischen Institutionen. Als Präsident des Tennisturniers und des Hoteliervereins wurde er zum geschätzten Gstaader Aushängeschild. Dankbar bleiben wir im Herzen bei unserem Freund und seiner lieben Familie.



Jakob Biedermann
1918 – 2006
Winterthur

Der Jurist schloss sein Studium gegen Ende des Zweiten Weltkrieges ab. Nach der weiteren Ausbildung am Gericht und in der Rechtsabteilung des EDA begann er seine erfolgreiche Anwaltspraxis in Winterthur. Der Öffentlichkeit diente er als Kantonsrat, stellv. Artilleriechef, Präs. des Anwaltsverbandes und für manche andere Aufgabe. Seit 1964 war er Rotarier, 1969–72 Sekr., 1974/75 Präs. Mit seiner Frau hinterlässt er zwei Kinder und zwei Enkel. In seinen letzten 10 Jahren musste er aus gesundheitlichen Gründen seinen Lebenskreis zunehmend auf Familie und enge Freunde einschränken. Lebhaft blieb sein Interesse für Politik, Bücher und Kunst. Eine grosse Freude war es für ihn, sich auf seinem kleinen, ihm ans Herz gewachsenen Landgut in Italien zu erholen. Wir haben einen liebenswerten, hilfsbereiten, positiv aufgeschlossenen und fröhlichen Freund verloren.



Kamil Jentsch-Faivre
1926 – 2006
Brig

Freund Kamil studierte nach der Matura am Kollegium Brig an den Universitäten Zürich und Düsseldorf Zahnmedizin. Als Dr. med. dent. betrieb er 45 Jahre lang eine erfolgreiche Praxis in Brig. Er war Hauptmann der Infanterie (Grz Br 11), las viel und liebte Geschichte und Natur. Seiner glücklichen Heirat mit Jeanne-Marie Faivre entsprossen drei Söhne. Kamil, der unseren Club 1964/65 präsidierte, war überzeugter Rotarier. Das Jahresmotto seines internationalen Präsidenten «Lebe Rotary!» war ihm in dem Sinne Maxime, dass er jeden Rotarier zur Beteiligung am Clubleben anregte. Anlässlich des damaligen 60-Jahr-Jubiläums von Rotary International machte er diese seine rotarische Haltung unmissverständlich und vorbildlich auch durch Aktionen deutlich. Requiescat in pace!

Karl Stadelhofer
1916 – 2006
 Winterthur

Dr. med. vet. Karl Stadelhofer ist am 17. November 2006 verstorben. Begonnen hatte sein Leben am 18. November 1916 in Schaffhausen. 1936 schloss er die Matura ab. Sodann begann Karl Stadelhofer ein tierärztliches Fachstudium an der Universität Zürich. 1943 bestand er das eidgenössische Staatsexamen. Im Juli 1945 übernahm er die Praxis des verstorbenen Dr. Huwyler in Neftenbach. Vier Jahre später heiratete er seine Frau Trudy. Der Ehe entstammen vier Kinder. Er amtierte während vieler Jahre als Bezirks-tierarzt. 1984 übergab er die Praxis an Dr. Rolf Büchi. Er war ein bei Kollegen und in der Gemeinde geschätzter Mann, der mit seiner freundlichen Persönlichkeit auch zu jüngeren Semestern einen Draht hatte.



Karl Weissen
1918 – 2006
 Brig

Karl wurde in Rorschach geboren, absolvierte die Gymnasien in Gossau und Friburourg und das Rechtsstudium an der Universität Zürich (Dr. iur.). Er wurde erfolgreicher Advokat und Anwalt in Visp und verheiratete sich mit Alma, geb. Kluser. Seinen Kindern Andreas und Claudia war er ein guter Vater. Als gebildeter und musischer Mensch betätigte er sich in Chören, wurde Mime und Regisseur in Visper Operetten und Mitgründer des Vereins «lischer Visp» und des Rottenbundes. Er präsiidierte unseren Club im Jahr 1963–1964. Sein Amtsjahr galt auch den Vorbereitungen zur Gründung des noch heute von Rotariern geführten und betreuten Altersheims St. Martin in Visp. Es gilt als vorbildliche rotarische Pionierleistung. Wir trauern um einen lieben, geistreichen und aktiven rotarischen Freund. Er ruhe in Frieden!



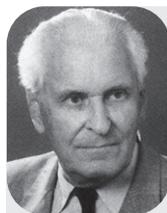
Martin Peter
1929 – 2006
 Boudry la Béroche

Martin Peter est décédé dans la région du Tessin où il avait pris sa retraite. Né à Wetzikon (ZH) il était venu dans notre région pour apprendre le français après des études commerciales. Embauché par l'entreprise Electrona qui fabrique des accumulateurs à Boudry, il en est devenu directeur, poste qu'il occupera jusqu'à sa retraite. Entré au Rotary en 1980, il s'est particulièrement engagé dans l'«Action Professionnelle». Il laisse un vide important pour ceux qui ont eu le privilège de le côtoyer au Rotary Club Boudry la Béroche, chez Electrona ou dans les sociétés locales de Boudry pour lesquelles il ne ménageait pas ses appuis. Il laisse une épouse Matelda, une fille Alida et un fils Orio ainsi que deux petits enfants à qui nous exprimons notre vive sympathie.



Oscar Ducommun
1902 – 2006
 Boudry la Béroche

Le plus ancien Rotarien de Suisse est mort: Oscar Ducommun nous a quitté dans sa 105^{ème} année. C'était un homme discret très attaché à sa région dans laquelle il avait exercé sa profession de fournisseur de pierres fines pour l'horlogerie. Membre fondateur du club (1968) et évidemment son doyen il a participé régulièrement aux activités du club lorsqu'il était membre actif. Depuis il continuait de suivre, – pendant encore quelque 40 ans! – avec intérêts les activités du Rotary et de notre club.



Peter Ricklin
1920 – 2006
 Meilen

Peter Ricklin besuchte die Schulen in Zürich, studierte Medizin und trat seine erste Stelle in Genf an, motiviert durch seinen Querflötenlehrer. Er absolvierte die Fachausbildung zum Chirurgen (Urologie, Thoraxchirurgie, plastische Chirurgie, Handchirurgie). 1956 wurde er Chefarzt Chirurgie am Kreispital Männedorf. Seine Stimme bekam auch Gewicht in den Wahlkommissionen für Medizin und Radiologie. In Betriebskommission, Baukommission und Delegiertenversammlung wurde er als Primus inter Pares wahrgenommen. Peter Ricklin war Privatdozent an der Universität Zürich und beriet die SUVA in Versicherungsmedizin. 1963 trat er in den RC Meilen ein. Trotz seines starken beruflichen Engagements hatte er eine gute Präsenz. Er war ein willkommener Joker für jeden Programmchef. Im Clubjahr 1985/86 übernahm er das Präsidium.



Toni Wiesner
1928 – 2006
 Sissach-Oberbaselbiet

Das Musizieren hat Toni Wiesner intensiv gelebt: in Sissach als Lehrer, Organist, Dirigent und Begründer verschiedener Chöre, als Veranstalter und Interpret in Konzerten und immer wieder bei Clubanlässen, oft zusammen mit seiner Frau Christine. In Lausen BL aufgewachsen, bildete er sich zum Mechaniker aus, folgte dann aber seinem Ruf nach Musik und besuchte das Lehrerseminar in Schiers. Ein Glücksfall, denn dort spielte die Musik eine grosse Rolle; bald spielte er Orgel in zahlreichen Gemeinden im Prättigau. 1954 kam er nach Sissach als Primarlehrer. Das ganze obere Baselbiet wurde mit seinem musikalischen Können stark bereichert. Toni verkörperte im Club die ausgleichende Kraft des Musischen als Gegensatz zur Ökonomie. Durch ihn lernten wir grosse Musik besser verstehen, speziell «seine» Orgelmusik. Wir haben Abschied genommen von einem lieben, hilfsbereiten Menschen, wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.



Angenstein
Verena Catharina von Castelmur Mühlebach

geb. 16.5.1960

Übersetzerin FH, betriebswirtsch. Weiterbildung. Filialeiterin Personalberatung. Seit 1998 selbständig mit eigener Personalberatung. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: neben Familie, Sport: Curling und Nordic Walking, Lesen.
Klassifikation: Personalberatung



Bad Scuol-Tarasp-Vulpera
Lucia Walther

geb. 18.3.1949

Studium Germanistik, Rätoromanisch und Literaturkritik, Uni Zürich. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am schweiz. Literaturarchiv, Bern. Seit 1997 Korrespondentin der «Agentura da novitads rumantscha» im Engadin.
Klassifikation: Journalismus



Bad Scuol-Tarasp-Vulpera
Herbert Staubli

geb. 2.11.1945

Dipl. Masch. Ing., beratender Ingenieur, Dozent an Fachhochschule, CEO und VR-Delegierter. Seit 2002 selbst. Berater (Coaching) und Inhaber 3-impuls consulting. Mitglied schweiz. Akademie der Technischen Wissenschaften. Verheiratet, zwei Töchter.
Klassifikation: Coaching



Basel-Spalen
Thomas Rabenschlag

geb. 21.5.1951

Studium Klavier und Komposition in Stuttgart/D. Musik. Leiter Theater am Neumarkt, Zürich. Freischaffender Musiker, Komponist und Pädagoge. Seit 2002 Solo-Musikkabarettist. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Lesen, Joggen, Wandern, Kochen.
Klassifikation: Musik



Basel-Wettstein
Marco Balmelli

geb. 22.10.1969

Studium Basel, Lausanne. Advokatur-examen. Notariatsexamen. Mitarbeit bei Schweiz. Bankverein und Chiomenti Studio Legale, Milan. Seit 1999 Advokat und Notar in Basel. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Fussball, Fasnacht, Jagen.
Klassifikation: Wirtschaftsrecht



Davos
Daniele Paganini

geb. 21.5.1958

Eidg. Handelsdiplom, langjährige Tätigkeit bei einer Grossbank im Wealth Management, heute selbständig. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Sport, Kultur und Reisen.
Klassifikation: Vermögensverwaltung/ Bank



Dübendorf
Giovanni Terrasi

geb. 26.11.1968

Dipl. Werkstoffingenieur ETH, Dr. sc. techn. ETH. Wissensch. Mitarbeiter EMPA. Techn. Leiter SACAC AG Lenzburg. Seit 2005 Abteilungsleiter Materials and Engineering EMPA Dübendorf. Klassifikation: Werkstoffwissenschaften



Dübendorf
Lothar Ziörjen

geb. 24.2.1955

Architekt, Minergie-Fachpartner. Diverse politische Ämter. 1994 Wahl in den Stadtrat Dübendorf und seit 2006 Stadtpräsident. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Skifahren, Lesen.
Klassifikation: Stadtpräsident Dübendorf



Dübendorf
Andreas Schnetzer

geb. 29.2.1964

1990 Gründung des Malergeschäfts ASM, Andreas Schnetzer Malergeschäft, Binz-Maur mit Filialbetrieb in Zürich. Besuch von diversen Weiterbildungskursen. Hobbys: Freundschaften, Kulinarisches, Fussball, Bike.
Klassifikation: Malergeschäft und Applikationstechniken



Entlebuch
Benno Geisseler

geb. 14.7.1966

Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Telematik mit eidg. Fachausweis. Inhaber Elektromatik AG für Planung und Ausführung von Elektroinstallationen, Telematikanlagen, Gebäudevernetzungen. Chefexperte LAP Elektromonteur. Verheiratet, vier Kinder.
Klassifikation: Elektro



Frauenfeld-Untersee
Anita Dähler-Engel

geb. 5.11.1963

Studium Wirtschaft und Recht, St. Gallen und Zürich. Nach Wirtschafts- und Verwaltungsstellen im Tourismus wandte sie sich dem Lehrberuf zu. Seit 2003 Gemeindeammann Mammern. Diverse soziale und politische Aktivitäten. Verheiratet, ein Kind.
Klassifikation: Gemeindeammann



Fribourg Cité
Serge Despont

né le 14.2.1959

Employé de banque diplômé. Après avoir exercé dans plusieurs établissements bancaires, il est nommé sous-directeur de la Banque Cantonale de Fribourg. Marié, deux enfants. Hobbies: musique classique, marche, champignons, vins.
Classification: Banque



Fribourg Cité
Daniel Ducrey
né le 27.4.1964

Architecte HES de formation, il rejoint dès la fin de ses études le monde de l'Entreprise générale et totale. Aujourd'hui Direction Rénovation et Transformation pour la Suisse alémanique de Losinger Construction AG. Marié, trois enfants. Hobbies: sports divers. Classification: Entreprise générale et totale



Fribourg Cité
Bettina Marty
geb. 3.3.1961

Medizinstudium Uni Zürich. Ausbildung in versch. Spitälern, FMH Chirurgie. Auslandsaufenthalte, Spezialisierung Gefässchirurgie mit FMH und Promotion am Universitätsspital Lausanne. Seit 2004 Leitende Ärztin Gefässchirurgie Kantonsspital Fribourg. Klassifikation: Chirurgie



Fribourg Cité
Olivier Meyer
né le 10.11.1970

Formation en Marketing & Technologies Internet. Directeur de MeyerNet – JC Meyer SA, e-business, e-marketing, e-procurement. Hobbies: Aviation, Jogging, Musique. Classification: Informatique



Fribourg Cité
Philippe Morard
né le 18.11.1958

Professeur de piano, directeur de chœur et d'orchestre. Marié, deux enfants. Philippe Morard aime partager ses passions avec les autres. Les arts sont pour lui un sujet inépuisable de la richesse de l'Homme dans sa dimension transcendante. Classification: Enseignement de la Musique



Fribourg Cité
Matrial Pasquier
né le 25.3.1963

Professeur à l'Institut de hautes études en administration publique, Lausanne. Recherches dans les domaines du management des organisations publiques, de la gouvernance et de la communication publique. Marié, trois enfants. Hobbies: karaté, vie associative, lecture. Classification: Enseignement Universitaire



Fribourg Cité
Ralph Tschumperlin
né le 7.4.1976

Formation d'économiste HES à Fribourg. Travaille dans l'entreprise familiale Variotechnik SA fondée en 1989. Grand passionné de sport et de nature. Apprécie également la musique, la vie associative et les voyages. Classification: Etanchéité & assainissement du béton



Laufen
Christoph Haenggi
geb. 10.7.1959

Maurerlehre. Umschulung zum Versicherungsberater, seit 25 Jahren in der Assekuranz tätig. Seit 1999 Leiter der Zürich, Generalagentur Laufen. Verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen. Hobbys: Singen, Skifahren, Biken. Klassifikation: Versicherungswesen



Les Reussilles
Pascal Neukomm
né le 23.7.1957

Ingénieur ETS/HES en mécanique. Marié, trois enfants. Direction d'une entreprise de sous-traitance en mécanique de précision. Classification: Directeur d'usine – mécanique de précision



Meilen
Katja Urani
geb. 16.4.1959

Diplom Hochschule der Künste Berlin; Mag. phil. Universität Salzburg. Geschäftsleitung in Möbelproduktion und Möbelhandel, dann eigenes Unternehmen in Österreich. Ab 2006 freiberufliche Innenarchitektin und Feng-Shui-Beraterin in der Schweiz. Klassifikation: Innenarchitektur

NATÜRLICH GLAS - DER ZUKUNFT ZULIEBE.



Vetropack AG | CH-8180 Bülach | www.vetropack.com



RVM

THE ROTARIAN VIDEO MAGAZINE

LES ROTARIENS ONT LA PAROLE

RVM – Le magazine en images est un DVD illustrant les réussites et actions des Rotariens dans le monde entier.

Destiné à informer et motiver, *RVM – Le magazine en images* est un excellent moyen de présenter le Rotary à des prospects, de former les nouveaux membres et de promouvoir l'action du Rotary dans la collectivité. N'hésitez pas à le projeter durant les réunions de club, les conférences de district ou d'autres manifestations.

Visitez www.rotary.org/rvm pour vous abonner ou commander un numéro de cette utile ressource audiovisuelle.

Disponible actuellement :
Le premier numéro de l'année 2006/2007.



ROTARY INTERNATIONAL®



Morges
Alain Imhof
né le 24.12.1969

Sous-directeur UBS SA, avocat. Membre du Rotary depuis 2003, à Singapour. Hobbies: Voyages, littérature, plaisirs de la table, pratique du ski et de la natation.
Classification: Avocat



Payerne La Broye
Richard Krebs
né le 22.1.1950

CFC et technicum en génie civil/béton armé; poste-grade SAWI, maîtrise fédérale de chef des ventes, séminaire marketing FAH St-Gall. Directeur commercial et marketing de SG Isover SA et CEO en 2005. Marié, deux enfants. Hobbies: voile, aviation et nature.
Classification: Industrie isolation



Rorschach-Arbon
Matthias Hofmann
geb. 1.6.1964

Studium der Zahnmedizin in Basel. Seit 1998 eigene Zahnpraxis in Arbon. Verheiratet, drei Kinder. Oberstleutnant Stab Pz Br 11. Hobbys: Tauchen, Skifahren, Segeln, Golf.
Klassifikation: Zahnmedizin



Rorschach-Arbon
Monika Müller
geb. 14.1.1954

Fotografin. Acht Jahre Kamerafrau beim Schweiz. Fernsehen. Medizinstudium Uni ZH, Staatsexamen, Promotion, Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie. Seit 2003 Oberärztin u. Stellenleiterin des PZ Rorschach. Single. Hobbys: Sport, Natur, Kultur.
Klassifikation: Medizin



Sissach-Oberbaselbiet
Markus Meier
geb. 5.9.1961

Kaufm. Grundausbildung, Weiterbildungen mit eidg. Fachausweis in Basel und St. Gallen; Vizedirektor Wirtschaftskammer Baselland in Liestal; Präsident HEV Gelterkinden. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Rennvelofahren, Sporttauchen, Weinkeller.
Klassifikation: Wirtschaftsverbände



Zürich-Oberland
Andreas Gattiker
geb. 25.6.1967

1995 Doktor Humanmedizin, 2000 MBA INSEAD. 1995–1999: Assistenzarzt. 1999–2001 Unternehmensberatung. 2001–2005 Entwicklungsleiter Triamun AG. 2005 Direktor Spital Wetzikon. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Operngesang.
Klassifikation: Humanmedizin



Wil
Reto Fröhlich
geb. 3.11.1951

Ausbildung zum Kaufmann. Mitglied der Geschäftsleitung der Happy AG, Gossau. Verheiratet, zwei Kinder.
Klassifikation: Bettwarenfabrik



Wil
Markus Baer
geb. 4.5.1963

Dipl. Ing. FH, Executive MBA. Geschäftsführer der Technischen Betriebe Wil. Verheiratet.
Klassifikation: Energieversorgung



Winterthur
Daniel Maritz
geb. 21.4.1963

Rechtsanwalt, Rechtsstudium an der Hochschule SG und der Vrije Universiteit Brüssel. Seit 1998 Partner bei Schiller Denzler Dubs Rechtsanwälte in Winterthur. Verheiratet, zwei Kinder.
Klassifikation: Advokatur



Zürich-Nord
Ulrich Widmer
geb. 8.4.1961

Bauingenieur / KMU HSG. Unternehmensbereichsleiter KIBAG, Zürich. Hobbys: Bergsteigen, Literatur, Reisen.
Klassifikation: Sand- und Kieswerke



Zürich-Nord
Josef Widler
geb. 6.4.1954

Medizinstudium an der Universität Zürich. Seit 1987 Hausarzt in eigener Praxis in Zürich-Altstetten. Verheiratet, drei Kinder.
Klassifikation: Allgemeine Medizin



Zürich-Sihltal
Renée Iten
geb. 3.9.1957

Bankfachfrau, Direktionsmitglied Credit Suisse Zürich, im Bereich Firmenkundengeschäft. Berufliche Auslandsaufenthalte in England, Spanien und in Venezuela. Bankfachexpertin. Vorstand Kant. Blindenfürsorgeverein, Zürich. Verheiratet. Hobbys: Marathon laufen, Golf, Garten, Kochen.
Klassifikation: Corporate Banking

Bildqualität: Bitte digitale Bilder mit mind. 300 dpi Auflösung senden. Danke.
Korrekturhinweis: In der letzten Ausgabe wurden zwei Geburtstage nicht korrekt abgedruckt. Richtig ist: Dominik L. Feinenden, RC Meilen, geb. 22.9.1961; Oliver Osswald, RC Oerlikon, geb. 19.5.1971. Die Redaktion entschuldigt sich.

Aarau-Alpenzeiger

22.2. Kunsthausapéro*
28.2. Bettina Fischer Keller: Berichte von den Rotary Summer Camps

Am Greifensee

6.2. Rot. K. Peter: Firmenverkauf

Angenstein

5.2. H.P. Hadorn: Rheinschiffahrt
13.2. Tropeninstitut Basel*
27.2. Basler Fasnacht*

Appenzell

9.2. Reg.rät. Kathrin Hilber, Alfred Jung: Konstruktive Konfliktlösung
12.2. Fredy Zünd: Traum wird wahr
19.2. Hansruedi Früh: Besuch Stiftung Waldheim, Teufen*

Aubonne

22.2. W. Gehriger: L'agriculture suisse et son avenir

Augst-Raurica

6.2. J. Roth: Dämmtechnik
13.2. H. Aeschlimann, U. Moor: Glas, ein Energiesparer
20.2. S. Thoma: Nano-Technologie

Basel

5.2. Ivo Menzinger: Klimawandel aus Sicht eines Rückversicherers

Bern

13.2. Rot. Nicolas Koechlin: 300 Jahre New Bern
27.2. M. Kornfeld, Rot. Ch. Indermühle: Typisch schweizerisch?!

Bern-Bubenbergr

15.2. Rot. Peter Bachmann: Wie der Wissenschaftler kommuniziert
22.2. Eishockey-Match*

Bern-Christoffel

19.2. Rot. Sandro Del-Prete: Holografie
26.2. Rot. Franziska Iseli: Antarktis

Bern-Münchenbuchsee

14.2. Rot. Nicolas Koechlin: Projekt New Bern 2010

Bern-Muri

2.2. S. Exc. M. Dmitry Dmitrievich Cherkashin: Russland/Schweiz
23.2. Jörg Wetzler: Sportpsychologie

Chur-Herrschaft

15.2. Luzi Willi: Unique direct
22.2. Schlittschuhlaufen*

Dielsdorf

9.2. Curlingabend*
26.2. Markus Kägi: Regierungsratskandidat

Dübendorf

14.2. Beatrice Küng: Taiwan
21.2. Regula Hediger: EAWAG*

Einsiedeln

6.2. J. Filippi: Schwyzer Wirtschaftsförderung
13.2. P. Birchler: Kochen im Bistro*

Flawil

2.2. Werner Suter: Die jungen Alten
9.2. Walter Abderhalden: Tandem – ein Mentoring-Projekt
16.2. Marianne Kleiner: Die Schweiz in 20 Jahren?

Forch

7.2. Dr. Reinhard Meier: Aktuelles
21.2. Prof. A. Riemenschnitter: Modernes China

Freiamt

2.2. Nils Planzer: Transportwesen Schweiz
16.2. Dr. Simon Käch: Anwalt heute und morgen

Fürstentland

7.2. Rot. Sigrid Hodel: Wasser
14.2. Andreas Zeller: Zwischen den Zimmern

Genève-Palais Wilson

19.2. Rot. M. Moreillon: Mine-Ex

Gösgen-Niederamt

2.2. Urs Straumann: Wie wenig Bewegung erträgt der Mensch?
23.02. Rot. Robert Grob: Brückenschlag zwischen Schule und Beruf

Grenchen

7.2. Markus Egli: Kooperationsmöglichkeiten der Umweltbehörde
21.2. Rot. Urs Meier: Meet the Professionals
28.2. Rettungsdienste Grenchen*

Illnau

2.2. Reto Hartmann: Unternehmensführung in Konzernen
16.2. Ursi Lardi: Erlebnisbericht

Interlaken

9.2. Burn-out-Syndrom, Abendanlass Kiwanis Club Interlaken*
26.02. U. Gasche: Wo stehen wir in der Finanz- und Steuerpolitik?

Kreuzlingen-Konstanz

5.2. Rot. Christof Roell, Rot. Urs-Peter Rutishauser: Job Coaching
12.2. Rot. Christian Erni: ACS
19.2. Rot. Werner Ebke: Mobilität von Gesellschaften in Europa
26.02. Rot. Henner Lothar: Weltkrieg um Wohlstand

Küsnacht

1.2. Benedikt Loderer: Die Kehrseite
8.2. Thomas Servik: Wieso Zürich?

Laufen

2.2. Rot. Hans-Peter Marti: Die neuen Strafen in der Schweiz
23.2. Rot. Hector Herzig: Musik macht klug

Les Rangiers

19.2. Andreas Gross: L'aura de la Suisse au sein des organisations internationales

Linthebene

13.2. Daniel Lätsch: Armee wohin
20.2. Rot. Hansjürg Stocker: Wenn Zahlen ins Erzählen geraten
27.2. Radio Zürisee, Rapperswil*

Luzern

5.2. Rot. David J. Krieger: Soziale Auswirkungen neuer Kommunikationstechnologien
26.2. Peter Örtlin: e-Commerce

Meilen

21.2. Nadine Amsler: Taiwan

Morges

20.2. J.-D. Laub: Le potentiel humain

Neckertal

7.2. Dr. H. Brack: Basler Fasnacht
21.2. J. Bühler: Appenzeller-Zeitung
28.2. H. Bühler: Bauernmalerin Babeli Giezendanner

Neuchâtel

6.2. C. Milz: L'Union Européenne d'Athlétisme
13.2. A. Duvillard: Défis de la Police neuchâteloise
20.2. M. F. Maire: Le Festival international du film de Locarno

Oberer Bodensee

16.2. M. Thoma: Stadtpolizei*
23.2. H.P. Habermacher: Kreativer Detailhandel

Oberer Zürichsee

5.2. R. Warth: Geheimnis Whisky
12.2. G. Nydegger: Herstellung eines Emmentaler Käses

Oberthurgau

6.2. Roland Frey: *Heimetli Sommeri*

Obwalden

3.2. Rotary Musikpreis 2007*

Olten

12.2. A. Meier: *Theaterstudio Olten*
19.2. Fasnachtsanlass mit RC Olten-
West und Lions Club Olten*
26.2. Rot. M. Michel: *Haustechnik*

Payerne-La Broye

6.2. M. Borel: *Du nouveau du côté
des PAC (pompes à chaleur)*
20.2. D. Schneider: *Centre Ecologi-
que Albert Schweizer (CEAS)*

Pully

22.2. O. Matile: *Le marché du gaz*

Reusstal

6.2. B. Wagner: *Schweiz. Rotes Kreuz*
20.2. Rot. B. Waldmeier: *Finanzaus-
gleich beim neuen Pflegegesetz*

Rheinfelden

13.2. Rot. Udo Haas: *Einsamkeit in
der Verantwortung*

Schönenberg

21.2. Ortsmuseum Sust in Horgen*
28.2. Druckzentrum Oetwil*

Schwyz

5.2. Dr. Markus Riek: *Schwyzzer
Schatzkammer*
12.2. Hr. Höpli: *Von der Innovation
zum Innovationsgrad*
26.2. Rot. Franz Galatti: *New York
Marathon Sportbericht*

Schwyz-Mythen

22.2. Bernhard Uemp: *KKL Uffikon*

Sempachersee

8.2. Hans Peter: *Tourismus auch am
Sempachersee?*

St. Gallen

5.2. Th. Imhof: *Gute Akustik*
19.2. Rot. A. Keel: *Demographische
Grundlagen der Vorsorge*
26.2. A. Stritz: *Erneuerbare Energie*

Stans

3.2. Rotary Musikpreis*
5.2. Rot. Thomas von Weissenfluh: *Centralschweizerische Kraftwerke*
12.2. Elvira Bieri: *ISO Zertifizierung*
26.2. Dr. E. Huwiler: *Ballenberg*

Thalwil

5.2. Karin Mari: *Regionalbanken*

Thun

5.2. M. Schelling: *Tierzuchtsekretär*
12.2. Marianne Rubli: *Stadt- und
Universitätsbibliothek Bern*
19.2. Hr. Riesen: *Flugplatz Belp*

Thusis

19.2. Dr. iur. Möhr: *Steuerrecht*
26.2. Führung Chasa RTR, Chur*

Toggenburg

19.2. NR W. Messmer: *Streik – Bauen*

Üetliberg

8.2. Christopher E. Steckel: *Wohin
steuert Deutschland?*

Uri

5.2. Bernd-H. Rammelkamp: *Zer-
störungsfreie Materialprüfung*
12.2. Rot. Max Germann: *Neustes
vom «Wunder von Andermatt»*
26.2. Rot. Ruedi Hauser: *Tschukotka*

Uster

15.2. Rot. M. Däniker: *Sali, wie geht's?*

Vevey-Montreux-Riviera

28.2. M. Robyr: *La Patrouille des
glaciers*

Volketswil

8.2. T. Würger: *Sicherheit Flughafen*
22.2. J. Bartholdi: *5.– je Café?*

Werdenberg

2.2. Marie-Luise von Falz-Fein: *Weinbau auf gesundem Boden*
16.2. Dr. Andrea Willi: *Forschung
und Lehre am Lichtensteininstitut*

Winterthur Kyburg

9.2. Rot. Walter Rohr: *Ein weiteres
Kapitel unserer Wander-Soap*

Wynen- und Suhrental

21.2. Trix Ammann: *Stolpersteine
im Arbeitsrecht*

Zofingen

12.2. NR N. Hochreutener: *KMU-
Problematik*
26.2. NR F. Teuscher: *Langsamver-
kehr*

Zug

5.2. DGN Josef Berger: *Internationa-
les Jugendcamp 07*

Zugerland

28.2. Rot. A. Wappler: *Vorstellung*

Zürcher Unterland

20.2. R. Frauchiger: *Auto von morgen*

Zürcher Weinland

8.2. M. Dietrich: *IT-Sicherheit*
15.2. M. Hardegger: *Die Geldpolitik*

Zürich

2.2. Dr. Ch. Becker: *Kunsthaus*
9.2. Dr. U. Landolf: *Steuerstrategie
für den Kanton Zürich*
16.2. M. Spillmann: *Journalismus*
23.2. W. Hufschmid: *Tunnelbau*

Zürich-Adlisberg

9.2. K. Tischhauser: *Microfinance*
23.2. E. Winkler: *Enneagramm*

Zürich-Flughafen

8.2. R. Walser: *Emotionale Intelligenz*
15.2. S. Pflüger, J. Derrer: *Gesell-
schaft zu Fraumünster*
22.2. I. Kissling: *Psychomotorik*

Zürich-Knonaueramt

8.2. Jakob Schneebeili: *Ortsentwick-
lung in Affoltern a.A.*
15.2. Roland Beer: *Werden Autos
noch geflickt?**

Zürich-Limmattal

3.2. Curling-Anlass*
7.2. Herbert Schläpfer: *Wie man in
Zukunft Parkgebühren bezahlt*
21.2. Beni Amet: *Tansania*
28.2. Max Dudler: *Die Entwicklung
der europäischen Stadt*

Zürich Nord

12.2. A. V. Kohlschütter: *Humanitäre
Projekte im Ausland*
19.2. Rot. J. Troesch: *Tauchen*
26.2. Prof. Dr. G. Tröster: *Wearable
Computing*

Zürich Sihltal

1.2. Rainer M. Salzgeber: *Moderne
TV-Moderation*
8.2. Rita Fuhrer: *Zürich aktuell*

Zurzach-Brugg

12.2. Prof. W. Arber, Basel: *Biologi-
sche Evolution*

* Die Veranstaltung findet
nicht im Clublokal statt. Bitte
erkundigen Sie sich beim Pro-
grammchef.

Melden Sie Ihre Veranstaltungen

Bitte bis Redaktionsschluss an:
Redaktion Rotary Suisse Liechten-
stein, schaffner@rotary.ch
Fax 044 994 16 65

3.2.2007	Mine-Ex Curling Turnier	Urdorf
25.2.2007	Benefizkonzert zugunsten Klosterkirche Disentis	Luzern
17.3.2007	PETS 1, D 2000	Horgen
30./31.3.2007	PETS – Assemblée de District	Genève
13./14. April 2007	PETS und Distriktsversammlung D 1980	Ascona
1.6.2007	IGFR Suisse–Championnat Suisse de Golf Rotary	Interlaken
2.6.2007	Distriktsversammlung D 2000	Horgen
9.6.2007	Distriktskonferenz und Amtsübergabe D 1980	Luzern
17.–20.6.2007	Rotary Weltkonferenz «Rocky Mountain Rendez-vous»	Salt Lake City, USA
30.6.2007	Passation des pouvoirs/Fête de District 1990	Vevey

VORSCHAU

MÄRZ 2006

Überleben in der Box

Englische Rotarier entwickelten die «ShelterBox», eine Art Überlebenskiste für die Katastrophenhilfe. 28 000 Stück wurden in sechs Jahre von Rotariern in 30 Länder verteilt. Was ist das Konzept? Wo sind die Boxen erhältlich? Wie läuft «Katastrophenhilfe» generell ab? Die Antworten im März-Magazin.



Kulturpreis für PDG

PDG Alois Grichting erhielt den Oberwalliser Kulturpreis.

Toiletten für 60 000.–

Dass das Projekt in der Ukraine sechs Jahre dauert, hätte im RC Augst-Raurica niemand gedacht.

Vater des Weltwirtschaftsforums geehrt

Klaus Schwab, Gründer des WEF, erhielt vom RC Davos den Paul Harris Fellow. Wir berichten über seinen Clubbesuch und sein Referat.

Ausserdem

- **Clubleben**
- **Leserbriefe**
- **Neue Mitglieder**
- **Termine**



MASERATI

TRIDENT DISCOVERIES



3200 GT 6-GANG 03/1999, 87'000 KM, AZZURO ARGENTINA MÉT./BLU	CHF	45'000,-
3200 GT 6-GANG 06/1999, 44'000 KM, GRIGIO TOURING MÉT./BLU	CHF	55'000,-*
3200 GT 6-GANG 04/2000, 55'000 KM, VERDE MOSS/BORDEAUX	CHF	55'000,-
3200 GT 06/1999, 38'000 KM, ROSSO VILLORESI/BEIGE	CHF	55'000,-
SPYDER GT 03/2002, 18'000 KM, VERDE INGLESE/CUOIO	CHF	75'000,-
SPYDER GT 12/2003, 20'000 KM, GRIGIO ALFIERI MÉT./CUOIO	CHF	78'000,-*
SPYDER CAMBIOCORSA 07/2002, 18'000 KM, GRIGIO TOURING/BORDEAUX	CHF	68'000,-
SPYDER CAMBIOCORSA 08/2002, 17'900 KM, GRIGIO NUVOLARI MÉT./BLU NAVY	CHF	75'000,-
SPYDER CAMBIOCORSA 06/2003, 23'000KM, GRIGIO TOURING/NERO	CHF	85'000,-
SPYDER CAMBIOCORSA 05/2003, 7'000 KM, BLU LDM MÉT./TABACCO	CHF	98'000,-*
SPYDER CAMBIOCORSA 04/2004, 14'500 KM, BLU MASERATI/CUOIO	CHF	95'000,-*
SPYDER CAMBIOCORSA 05/2004, 40'000 KM, NERO CARBONIO/CUOIO SELLA	CHF	92'000,-
SPYDER CAMBIOCORSA 09/2004, 6'800 KM, BLU NETTUNO MÉT./BEIGE	CHF	98'000,-
COUPÉ CAMBIOCORSA 06/2002, 60'000 KM, GRIGIO TOURING MÉT./NERO	CHF	75'000,-*
COUPÉ CAMBIOCORSA 08/2003, 39'000 KM, GRIGIO TOURING MÉT./BLU NAVY	CHF	82'000,-
COUPÉ CAMBIOCORSA 12/2003, 9'800 KM, BLU NETTUNO MÉT./BEIGE	CHF	92'000,-*
COUPÉ CAMBIOCORSA 04/2004, 22'600 KM, BLU NETTUNO MÉT./BEIGE	CHF	92'000,-
COUPÉ CAMBIOCORSA 11/2004, 12'000 KM, GRIGIO ALFIERI MÉT./NERO	CHF	130'000,-
GRANSPORT 10/2004, 34'000 KM, GRIGIO TOURING MÉT./NERO COMPETITIONE	CHF	125'000,-*
GRANSPORT 12/2004, 15'000 KM, NERO CARBONIO MÉT./NERO COMP.	CHF	120'000,-
GRANSPORT SPYDER 08/2006, 2'000 KM, GRIGIO TOURING/NERO	CHF	162'000,-*
QUATTROPORTE 01/2005, 18'000 KM, NERO/CUOIO SELLA	CHF	150'000,-
QUATTROPORTE SPORT GT 05/2005, 10'000 KM, NERO CARBONIO/NERO	CHF	162'000,-
QUATTROPORTE EXECUTIVE GT 01/2006, 15'000 KM, VERDE BROOKLANDS/CUOIO	CHF	165'000,-

*INKL. MWST.

NIKI HASLER AG

HARDSTRASSE 15, 4052 BASEL
TEL. 061 / 375.92.92, FAX 061 / 375.92.99

MEHR INFORMATIONEN UNTER WWW.MASERATI-BASEL.CH

An aerial photograph of a golf course. In the center, a golfer is standing on a large green, looking towards a white flag on a pole. The green is surrounded by sand traps and other parts of the course. The lighting creates long shadows on the grass.

Präzision.
Eine Qualität von Ernst & Young.

www.ey.com/ch

 **ERNST & YOUNG**

Quality In Everything We Do

Unsere Strategie ist so einfach wie erfolgreich: Wir überlassen nichts dem Zufall, sondern legen grössten Wert auf Präzision. Denn die Mitarbeitenden von Ernst & Young sind unternehmerische Professionals, die kundenorientiert denken und handeln. Quer durch alle Branchen und in über 140 Ländern stehen Ihnen unsere Beraterinnen und Berater in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, insbesondere Steuer- und Rechtsberatung, Risikomanagement-Beratung, Transaktionsunterstützung sowie Accounting Services zur Seite.

Ihr spezifisches Fachwissen, ihre praxisnahe Erfahrung und ihr präzises Arbeiten garantieren Ihnen innovative, auf individuelle Probleme zugeschnittene Lösungen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: Telefon +41 58 286 31 11. **Audit. Tax. Legal. Risk. Transactions. Accounting.**